

BSB - Ungehindert. Sportlich.



London
Paralympics
2012



- **RehabilitationsSport**
- **BreitenSport**
- **LeistungsSport**

Albert
Schweitzer
Stiftung
Wohnen & Betreuen



Selbstbestimmt leben

Betreutes Einzelwohnen



Sie wollen in Ihrer Wohnung leben –
benötigen aber Unterstützung im Alltag?
Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite
und begleiten Sie.

Ihre Wünsche stehen im Mittelpunkt!

Ihre Fragen beantwortet Ihnen:

Katrin Liebreuz

Leiterin ambulante Wohnangebote

Tel.: 030. 474 77-373

KatrinLiebreuz@ass-berlin.org

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

www.ass-berlin.org

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Das Präsidium des BSB 2012 / 2013	6
Die Geschäftsstelle des BSB	10
Der Behinderten-Sportverband Berlin e. V.	12
Körting neuer BSB Präsident - Fussan und Nisblè ehrenvoll verabschiedet	14
Interview mit Dr. Ehrhart Körting	18
Interview mit Kirstin Fussan	20
Sledge Eishockey	24
London Paralympics 2012	26
“London Calling”	28
“Gold - Du kannst mehr als Du denkst”	33
Breitensport für jedermann	42
Was ist Rehabilitationssport?	41
24. German Open Rollstuhltennis	45
Förderprogramm 500 x Berlin	47
Bildung und Lehre	50
“Frauen sind unschlagbar”	54
Sportlich zum Ich	56
Robert Harting übergibt Scheck an Daniela Schulte	58
BSB Vereine	60
Beitragsordnung	68
club.bsb	69
club.bsb Beitrittserklärung	70
Termine international	72

Impressum

Herausgeber: Behinderten-Sportverband Berlin e. V.

Redaktion: Reinhard Tank

Fotos: Archiv BSB, Klaas Brose, Deutscher Ruderverband e.V., Lebenshilfe Berlin, Dr. Ralf Otto, privat, Spendenberatung Schenck, Reinhard Tank / Archiv plusport.de, TOP Sportmarketing, Bernd Zirkelbach.

Redaktionsschluss: 30.01.2013

Satz und Layout: Dieter Boersch • Kommunikationsberatung & Design

Anzeigenverwaltung: Verlag Hermann & Stenger GbR Soziales Marketing

Taunusstr. 20 • 60329 Frankfurt • Tel: 069 / 60 60 85 88-0 • Fax: 069 / 60 60 85 88-10

E-mail: herrmann@sozialesmarketing.de • www.sozialesmarketing.de

Die Broschüre erscheint im Internet unter: www.handicapsports.de

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

auch in unserer fünften Verbandsbroschüre geht es in diesem Jahr darum, Sie als Vereine mit den wichtigsten Informationen aus unserem Verband und darüber hinaus zu versorgen.



Nach dem ereignisreichen Jahr 2012 mit den Paralympics in London als sportlichem Höhepunkt, wird es auch 2013 wieder zahlreiche sportliche Highlights in Berlin geben. Hervorzuheben sind hier die beiden Internationalen Deutschen Meisterschaften (IDM) im Schwimmen und in der Leichtathletik.

Besonders freut es uns als Ausrichter der IDM Leichtathletik, dass diese Meisterschaften durch eine Entscheidung des Internationalen Paralympischen Komitees noch mehr aufgewertet werden. Im Jahr 2013 wird es erstmals sechs Grand Prix Veranstaltungen in der Leichtathletik geben. Neben Dubai, Peking, Sao Paulo, Grosseto in Italien und Arizona in den USA wurde Berlin als terminlich letzter Austragungsort gewählt. Damit werden die Meisterschaften noch einmal an weltweiter Beachtung gewinnen.

Die German Open im Rollstuhltennis, die in diesem Jahr zum dritten Mal in Folge in Berlin stattfinden, werden den Zehlendorfer Wespen sicher wieder ein internationales Teilnehmerfeld bescheren.

Aber auch viele kleinere Sportveranstaltungen unserer Vereine wie der 2. Luise-Guder-Cup im Rollstuhlbasketball, der Internationale Berlin-Cup im Segeln oder das Internationale Sportfest des Sportclub Lebenshilfe warten auf Sie als Besucher.

Die Berliner Sportlerinnen und Sportler werden natürlich auch wieder auf „Weltreise“ gehen. Es warten in diesem Jahr u. a. die Danish und die Britisch Open Schwimmen, der Jugend-Länder-Cup in Rostock und die Weltmeisterschaften in der Leichtathletik im französischen Lyon sowie im Schwimmen in Montreal darauf, dass die Berlinerinnen und Berliner Medaillen nach Hause bringen.

Die Organisation dieser Veranstaltungen ist für die Geschäftsstelle des Verbandes zwar immer wieder eine große Herausforderung, sie stellt jedoch nur einen kleinen Teil der Arbeit dar, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle täglich leisten müssen. Die Betreuung unserer Mitgliedsvereine steht dabei natürlich immer im Vordergrund. Denn Ziel des Verbandes ist es nach wie vor, jedem die Möglichkeit zu bieten, in einem unserer Vereine Sport zu treiben. Und dabei unterstützen wir unsere Vereine mit allen Kräften.

Neben dem paralympischen Spitzensport wurden vielfältige Projekte aus den Bereichen

Breitensport, Nachwuchsförderung oder nicht Paralympische Sportarten gefördert. Eine Besonderheit ist dabei das Förderprogramm 500xBerlin, in dem Anträge und Ideen von Vereinen Eingang finden. Insgesamt 12 Mitgliedsvereine konnten 2012 mit zusammen 6.000 € von uns unterstützt werden.

Die Lehre befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs. Mehr Vereine und mehr Rehasportangebote sind gleichzusetzen mit einer verstärkten Nachfrage der Lehrgänge. Da aufgrund der Größe nicht mehr alle Dinge von der Geschäftsstelle aus zu regeln sind, wurden verstärkt Lehrgangsbetreuer eingesetzt, und wenn möglich die Lehrgangsleitung auf die Hauptreferenten übertragen. Eine Herausforderung bleibt weiterhin die Organisation der dezentralen Lehrgangsorte, die jeweils mit den entsprechenden Materialien ausgerüstet werden müssen.

Der Breitensport ist in den Mitgliedsvereinen nach wie vor stark verankert. Viele Vereine haben jedoch Schwierigkeiten jüngere Mitglieder für den Breitensport zu werben. Auf neue Initiativen und Entwicklungen im Sport sollte schnell reagiert werden. Der BSB wird sich weiterhin darum bemühen die Vereine bei neuen attraktiven Angeboten zu unterstützen.

Die Schwerpunkte meiner Arbeit als neuer Präsident des BSB möchte ich in drei Punkten zusammenfassen:

Der Behindertensport ist inzwischen auch eine große Bewegung geworden. Das muss vernünftig organisiert sein. Vereinsführung und Verbandsführung ist auch immer eine große Herausforderung an die Organisation. Ich sage das bewusst zuerst, weil die tagtägliche Arbeit häufig „über die Schulter“ angesehen wird. Natürlich braucht man auch Ziele, Visionen, aber man braucht ein solides Arbeitsfundament. Das ist also die Aufgabe 1. Die Aufgabe 2 wird sein, Behindertensport noch selbstverständlicher in unsere Gesellschaft zu integrieren. Und Aufgabe 3 ist für mich das Hereinholen von Menschen mit Migrationshintergrund aus dem türkischen, dem arabischen, dem bosnischen, dem russischen Bereich in den Behindertensport. Da gibt es noch viele „weiße Flecke“ besonders bei Frauen und Mädchen.

Sie sehen, auch das Jahr 2013 wird nicht langweilig, und wir freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung persönlich begrüßen zu dürfen.



Herzliche Grüße

Ihr Dr. Ehrhart Körting

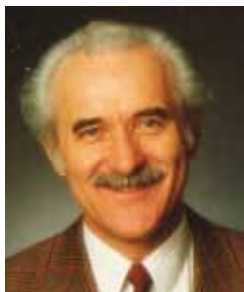
Präsident

Präsidium des BSB 2012 / 2013



Dr. Ehrhart Körting

Präsident



Udo Keil

Vizepräsident Finanzen



Stefan Schenk

Vizepräsident Inklusion u. Breitensport



Isko Steffan

Vizepräsident Rehasport



Dr. Ralf M. Otto
Vizepräsident Sport



Oliver Klar
Landes-Jugendwart



Dagmar Kubanski
Landes-Lehrwartin



Dr. Stefanie Pögel
Landes-Sportärztin



Marco Jahnke

Fachwart Rollstuhlsport



Heike Brembach

Beauftragte Sportentwicklung



Reinhard Tank

Beauftragter Öffentlichkeitsarbeit



Athletic Sport Sponsoring



Jetzt zugreifen! Zum Beispiel der Volvo V40 5trg.!

Alternativ: Viele Modelle von BMW, CITROËN, Ford, Opel, PEUGEOT, Renault, smart und Volvo

Neues Auto = langfristig festlegen?

*Nicht mit **mir**! Bei ASS entscheide ich jedes Jahr neu!*

Das günstige Auto-Angebot für den deutschen Sport! Gehören auch Sie zur ausgewählten Zielgruppe? Finden Sie es heraus und profitieren von vielen **Vorteilen** (u. a. mtl. „All Inclusive“-Raten, kurze Vertragslaufzeit u.v.m.).

Informationen erhalten Sie beim BSB-Partner ASS telefonisch unter 0234/95128-40, per Mail an info@ass-team.net oder rund um die Uhr unter **www.ass-team.net**.

Angebot gilt für eine exklusive Nutzergruppe. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

Die Geschäftsstelle des BSB

Behinderten- Sportverband Berlin e.V.

Hanns-Braun-Straße / Kursistenflügel

D - 14053 Berlin

E-Mail Info@bsberlin.de

Telefon (030) 30 833 87 0

Telefax (030) 30 833 87 200

Bürozeiten

Montag 10.00 - 13.00 Uhr

Dienstag 10.00 - 13.00 Uhr

Donnerstag 13.00 - 16.00 Uhr

Freitag 10.00 - 13.00 Uhr

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

Konto 327 65 00

BLZ 100 205 00

Das Team der Geschäftsstelle des BSB 2012

Geschäftsführung

Klaas Brose

Referat Leistungssport / Landestrainer LA

Dr. Ralf Otto

Referat Sport

Monique Wichmann

Sekretariat

Petra Bergner

Buchhaltung

Brigitte Hauke

Qualitätsmanagement Rehasport

Kirsten Leow

Veranstaltungsmanagement

Katharina Schaupp

Projekt Fußball

Projektleiter Nils Schildhauer

Sachbearbeiterin Sophie Schmidt

Bereich "Barrierefreie Sportanlagen"

Kristina Voigt

Ausbildung "Sport- und Fitnesskaufmann"

Fin-Janne Smidt

Praktikum

Jacques Gutgesell

... auf facebook

Jetzt Fan
werden!



*Wir danken den Inserenten für ihre freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe dieser Broschüre.*

Der Behinderten-Sportverband Berlin e.V. (BSB)

Der Behinderten-Sportverband Berlin e.V. (BSB) unterstützt und fördert bereits seit 1952 den Versehrten- und Behindertensport in Berlin. Heute ist der BSB als Fachverband für Rehabilitation eine feste Größe in der Berliner Sportlandschaft. Dies spiegelt sich sowohl in der Ausrichtung zahlreicher sportlicher Wettkämpfe als auch bei der Durchführung wohltätiger Veranstaltungen wieder. In mehr als 185 Vereinen sind nahezu 24.000 Vereinsmitglieder organisiert. Ziel des BSB ist es, jedem die Möglichkeit zu geben, im Verein Sport zu treiben.

Rehabilitationssport

Sie möchten nach einer Erkrankung wie einem Schlaganfall oder einem Hüftleiden weiterhin oder gerade deshalb Sport treiben? Sie wollen mobil bleiben, Ihre Ausdauer stärken und Ihre Koordination im Rahmen Ihrer Belastungsgrenzen verbessern? Dann bietet Ihnen der BSB als Rehabilitationsträger mit seinen Mitgliedsvereinen ein umfassendes Angebot an verschiedenen Sportarten, dazu gehören u.a. Gymnastik, Schwimmen und Bewegungsspiele. Um an einer Rehabilitationssportgruppe teilnehmen zu können, benötigen Sie eine ärztliche Verordnung „Rehabilitationssport“. In der stets aktualisierten Reha-Sport-Datenbank des BSB finden Sie ein wohnortnahes Angebot. Der BSB möchte Ihnen den Weg zu einer verbesserten Gesundheit durch die Mittel des Sports ebnen, und steht Ihnen gern bei Bedarf beratend zur Seite.

Breitensport

Sich in seiner Freizeit sportlich zu betätigen, bietet jedem die Möglichkeit einen Ausgleich zum Alltag zu schaffen und sich gemeinsam mit anderen Menschen fit zu halten. Dabei spielt sowohl Spaß am Sport und das regelmäßige Training, als auch die Teilnahme an Wettkämpfen und Sportfesten eine wichtige Rolle. Neben Schwimmen und Leichtathletik erfreuen sich auch Sportarten wie Nordic Walking und Rollstuhlbasketball wachsender Beliebtheit. In den Mitgliedsvereinen des BSB kann jeder Sportler, ob Mitglied im Verein oder nicht, das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Bei dem breitgefächerten Sportangebot in Berlin sollte für jeden etwas dabei sein.

Leistungssport

Die Teilnahme an den Paralympics ist der Traum eines jeden gehandicapten Leistungssportlers. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es heutzutage neben dem dazugehörigen Talent eines immensen Trainingsaufwandes, entsprechender professioneller Betreuung durch hochqualifizierte Trainer und der Unterstützung des Verbandes und anderer Institutionen. Für die Unterstützung seiner Leistungssportler existiert seit einigen Jahren beim Behinderten-Sportverband Berlin ein Leistungssportkonzept, das die schwerpunktmäßige Unterstützung in den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Sitzvolleyball, Tischtennis und Radfahren festschreibt. Dieses

Konzept beinhaltet die Förderung und Durchführung von Trainingsmaßnahmen und Wettkämpfen, die Finanzierung von Landes- und Verbandstrainern in diesen Sportarten, sowie die intensive Talentsuche und die Jugendarbeit. Eine Vielzahl von Sportlern aus Berlin konnte in der Vergangenheit bei zahlreichen Paralympics und internationalen Meisterschaften große Erfolge verbuchen.

Internationale Sportveranstaltungen

Alleine oder gemeinsam mit Sportvereinen führt der BSB Veranstaltungen durch. Dazu gehören die alljährliche Internationale Deutsche Meisterschaft im Schwimmen sowie 2013 die Internationale Deutsche Meisterschaft in der Leichtathletik und andere Highlights in weiteren Sportarten, die ein hochklassiges Teilnehmerfeld und Weltklasseleistungen versprechen.

Vereinservice

Der BSB begleitet Interessenten von den ersten Fragen bis zur Vereinsgründung. Ist der Verein aufgenommen, betreut und berät der Verband seine Mitglieder kostenfrei in allen Belangen rund um den Sportverein.

Qualitätsmanagement / QM

Im Auftrag der Kostenträger leitet der BSB das Qualitätsmanagement im Rehabilitationssport. Die Maßnahmen reichen von Zertifizierung, Audits, Qualitätszirkel bis zur Beratung und Beschwerdemanagement.

Ausbildung

Das Referententeam des BSB ist verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung

der Übungsleiter im Rehabilitations- und Behindertensport. Die Teilnehmer der Lehrgänge werden gezielt auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Die Arbeitsbereiche der Übungsleiter mit Lizenz erstrecken sich vom Breiten- bis zum Leistungssport.

Pilotprojekte

In Kooperation mit Institutionen der Bundes- bzw. Landesebene erarbeitet der BSB verschiedene Modelle für die Einführung in Berlin noch unbekannter Sportangebote. So fördert der BSB den Sport für Menschen mit psychischen Erkrankungen in dem Projekt „Sport für die Seele“.

club.bsb

Der club.bsb unterstützt die Jugend- und Nachwuchsarbeit des BSB, SportlerInnen mit Handicap oder Mannschaften, um eine zielgerichtete Förderung zu gewährleisten. Die Beiträge der Club-Mitglieder kommen direkt dem Behindertensport zugute.

Körting neuer BSB-Präsident – Fussan und Nisblé ehrenvoll verabschiedet

Den Verbandstag des BSB am 7. Juni 2012 eröffnete der für den Sport zuständige Staatssekretär Andreas Statzkowski mit einem Grußwort des Senats an die Delegierten und betonte, wie wichtig in einer so heterogenen Stadt wie Berlin der Sport, und gerade auch der Behindertensport als verbindendes Element und als sportliches und soziales Netzwerk sei.

Nach 15 Jahren und 5 Wahlperioden trat Kirstin Fussan nicht mehr als Kandidatin für den Vorsitz des Behinderten-Sport-

verbandes Berlin (BSB) an. In dieser Zeit hat sie, zusammen mit ihren ehrenamtlichen Präsidiumskolleginnen und -kollegen sowie der hauptamtlich geführten Geschäftsstelle den BSB und auch den Behindertensport über die Grenzen Berlins hinaus geprägt. Vizepräsidentin Breitensport Heide Nisblé, die nach 12 Jahren im Amt ebenfalls nicht mehr kandidierte, wurde für ihre für den Verband geleistete Arbeit mit der Silbernen Ehrennadel des BSB geehrt.



Heide Nisblé erhält von IskoSteffan die silberne Ehrennadel des BSB

Die 81 Delegierten wählenden früheren auch für den Sport in Berlin zuständigen Innensenator Dr. Ehrhart Körting einstimmig zum neuen Präsidenten des Behinderten-Sportverbandes Berlin, und drückten damit auch ihre Zuversicht in die zukünftige Arbeit des Neuen an der Spitze eines der größten Sportverbände Berlins aus. „Von so einem Wahlergebnis kann man als Politiker nur träumen“, so der neue Präsident in seiner Dankesrede. Die Schwerpunkte seiner zukünftigen Arbeit hatte Körting in drei Punkten zusammengefasst:

„Der Behindertensport ist inzwischen auch eine große Bewegung geworden. Das muss vernünftig organisiert sein. Vereinsführung und Verbandsführung ist auch immer eine große Herausforderung

an die Organisation. Ich sage das bewusst zuerst, weil die tagtägliche Arbeit häufig „über die Schulter“ angesehen wird. Natürlich braucht man auch Ziele, Visionen, aber man braucht ein solides Arbeitsfundament. Das ist also die Aufgabe 1. Die Aufgabe 2 für mich ist, Behindertensport noch selbstverständlicher in unsere Gesellschaft zu integrieren. Und Aufgabe 3 ist für mich das Hereinholen von Menschen mit Migrationshintergrund aus dem türkischen, dem arabischen, dem bosnischen, dem russischen Bereich in den Behindertensport. Da gibt es noch viele „weiße Flecke“ besonders bei Frauen und Mädchen.“

Das neue Präsidium setzt sich für die nächsten 3 Jahre wie folgt zusammen:

Udo Keil, dem es in schweren Zeiten



Dr. Ehrhart Körting ist neuer Präsident des Behinderten-Sportverbandes Berlin

gelingen ist, den BSB finanziell gut aufzustellen, wurde wieder zum Vizepräsidenten Finanzen gewählt. Dr. Ralf Otto, Sportwissenschaftler, Leichtathletiktrainer und Vorsitzender des PSC Berlin, wurde als Vizepräsident Sport in seinem Amt bestätigt. Isko Steffan, früher aktiver Sitzvolleyballer, ist Jurist und Diplom-Sportwissenschaftler, und übernimmt wieder den Bereich Rehasport. Ebenfalls bestätigt in hrem Amt als Landes-Sportärztin wurde Dr. Stephanie Pögel, die Ärztin auf dem Gebiet der Physikalischen Medizin und Rehabilitation ist. Neue Landes-Lehrwartin ist Dagmar Kubanski, eine Diplom-Medizinpädago-

gin, Motopädin und Gymnastiklehrerin, die seit 2003 im BSB als Ausbilderin tätig ist. Neu als Landes-Jugendwart zieht der Sportpädagoge und Sportintegrationsberater Oliver Klar ins Präsidium ein. Stefan Schenck, studierter Betriebswirtschaftler, war bisher als Beauftragter für Inklusion im BSB tätig, und ist nun Vize-Präsident Breitensport/Beauftragter für Inklusion.

Zu Kassenprüfern für die nächsten drei Jahre wurden Christian Hesterberg, Sven Hielscher und Hans-Peter Thureau gewählt.

An Kirstin Fussan wurde nach einer be-



Das neugewählte Präsidium des BSB

wegen den und kurzweiligen Laudatio von Präsidiumsmitglied Isko Steffan die Goldene Ehrennadel des Landessportbundes Berlin (LSB) überreicht. Sie erhielt diese höchste Ehrung, die der LSB auf Vereinsebene zu vergeben hat, nicht nur für ihre Verdienste um den Behindertensport in Berlin, sondern auch für

ihre Verdienste auf nationaler Ebene. „Du hast dich zwar, wenn es sein musste, mit Gott und der Welt angelegt, aber du warst auch eine hervorragende Teamplayerin, denn du konntest auch hervorragend Vertrauen und Verantwortung abgeben. Du gehst nicht zu spät, wie man es in anderen Bereichen oft sieht, und du

hinterlässt ein sehr gut bestelltes Haus. Dafür möchten wir dir alle von ganzem Herzen danken“, so Steffan in seiner Rede.

Am Ende des Verbandstages wurde Kirstin Fussan dann noch einstimmig zur Ehrenpräsidentin des BSB gekürt.

In einem Interview nach ihrer Ehrung angesprochen, auf Erreichen welchen Zieles sie besonders stolz sei und was sie weniger gut an ihrem Ehrenamt fand, antwortete sie: „Besonders stolz bin ich darauf, dass der Behinderten-Sportverband nun ein gleichberechtigter Bestandteil der Berliner Sportlandschaft ist. Das spüren wir in der Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsverbänden des LSB und mit der für Sport zuständigen Senatsverwaltung. An uns kommt man mit unseren 185 Vereinen und mehr als 24.000 Mit-

gliedern nicht mehr vorbei, wenn es um die Sportstadt Berlin geht – und das ist auch gut so!

Ich kann gar nicht sagen, was mir besonders gut oder weniger gut an diesem Ehrenamt gefallen hat. Ich durfte viele Highlights erleben – angefangen beim integrativen Sportfest einer unserer Vereine über die Internationalen Deutschen Meisterschaften und der Europameisterschaft im Schwimmen bis hin zu zwei Paralympics in Sydney und Peking. Das waren alles tolle Erlebnisse, die mir ewig in Erinnerung bleiben werden. Vielleicht noch so viel, ich wäre heute nicht diese Persönlichkeit ohne den Berliner Behinderten-Sportverband. Er gehört zu meiner Biografie. Und zusammengefasst kann ich sagen, ich hatte immer mehr Spaß als Ärger“



Kirstin Fussan wird mit der Goldenen Ehrennadel des Landessportbundes Berlin ausgezeichnet

Interview mit Dr. Ehrhart Körting

Nach seiner Wahl zum neuen Präsidenten des Behinderten-Sportverbandes Berlin gab Dr. Ehrhart Körting dem BSB-Info, dem Newsletter des BSB, folgendes Interview.

BSB-Info: In den vergangenen Jahren besuchten Sie immer wieder in Ihrer Funktion als Innensenator von Berlin Veranstaltungen des Behindertensports. Was waren die ursprünglichen Beweggründe für Ihr Engagement im Behindertensport und was veranlasste Sie letztendlich dazu, als Präsident zu kandidieren?

Körting: Ich habe auch persönliche Bezüge zum Umgang mit Behinderten und habe dadurch viel gelernt. Ich würde dieses, die Selbstverständlichkeit im Umgang von Menschen mit Behinderungen und gleichzeitig die Sensibilität für besondere Anforderungen an möglichst viele weitergeben.

BSB-Info: Wo sehen Sie die Schwerpunkte in Ihrem neuen Aufgabengebiet?
Körting: Der Behindertensport ist inzwischen auch eine große Bewegung gewor-

den. Das muss vernünftig organisiert sein. Vereinsführung und Verbandsführung ist auch immer eine große Herausforderung an die Organisation. Ich sage das bewusst zuerst, weil die tagtägliche Arbeit häufig „über die Schulter“ angesehen wird. Natürlich braucht man auch Ziele, Visionen, aber man braucht ein solides Arbeitsfundament. Das ist also die Aufgabe 1. Die Aufgabe 2 für mich ist Behindertensport noch selbstverständlicher in unsere Gesellschaft zu integrieren. Und Aufgabe 3 ist für mich das Hereinholen von Menschen mit Migrationshintergrund aus dem türkischen, dem arabischen, dem bosnischen, dem russischen Bereich in den Behindertensport. Da gibt es noch viele „weiße Flecke“ besonders bei Frauen und Mädchen.

BSB-Info: Nun übernehmen sie Ihre neue Aufgabe ja in einem für den BSB sehr ereignisreichen Jahr. Die Internationalen Deutschen Meisterschaften im Schwimmen (IDM) und in der Leichtathletik bringen die Weltelite dieser Sportarten innerhalb von 14 Tagen nach Berlin.



Es bleibt danach kaum Zeit zum Ausruhen, denn nach den IDMs ist vor den Paralympics in London. Das ist aber noch nicht alles: So ganz nebenbei feiert der BSB auch noch sein 60-jähriges Jubiläum. Dann findet vor den Paralympics im August u. a. noch die IDM Segeln, die German Open im Rollstuhltennis und ein Wheelsocket Cup statt. Wo können Sie da schon Ihre Schwerpunkte setzen, ist z.B. eine Reise nach London geplant um die Berliner zu unterstützen, und welche Bedeutung haben die Paralympics für Sie ganz persönlich?

Körting: Während der Paralympics wird das Jahrestreffen des Bundesverbandes in London stattfinden und ich werde Berlin dort als Landesverband vertreten. Die Paralympics haben aber noch eine andere Bedeutung: sie werben weltweit für die Integration des Behindertensports. Peking war für mich ein Aha-Erlebnis, auch was die Übertragung auf unseren Fernsehkanal betrifft. London hat versprochen, das zu wiederholen. Das ist nicht nur gut für die Paralympics, sondern gut für die Teilhabe von Behinderten an unserer Gesellschaft.

BSB-Info: Wie kann die öffentliche Aufmerksamkeit für den Sport von Menschen mit Behinderung speziell hier in Berlin noch gesteigert werden?

Körting: Berlin ist vorbildlich bei der Förderung des Sports von Menschen mit Behinderungen. Berlin ist auch vorbildlich bei öffentlichkeitswirksamen Großveranstaltungen. Ich denke an die Internationalen Deutschen Meisterschaften und an viele andere Großveranstaltungen wie das Sportfest der Lebenshilfe, bei dem ich in den letzten Jahren Schirmherr

war. Wenn wir das Niveau halten, sind wir gut. Ob man noch draufsatteln kann, werden wir sehen.

BSB-Info: Sind Sie selber auch sportlich aktiv?

Körting: Ich habe mir angewöhnt, einmal die Woche zu schwimmen. Meistens schwimme ich dann 1.000 Meter. Schwimmen ist für mich ein idealer Sport, wenn man älter wird, und wir alle werden älter werden.

BSB-Info: Welche Sportart bevorzugen Sie als Zuschauer?

Körting: Ich sehe gerne alle Sportwettkämpfe am Fernseher. Natürlich ab 8. Juni Fußball, aber dann kommen die Olympischen und Paralympischen Spiele in London, mit allen Sportarten. In diesem Jahr hatten wir alle viele Möglichkeiten, beim Sport zuzuschauen.

BSB-Info: Welche Sportart aus dem Behindertensport ist Ihr Favorit?

Körting: Ich habe viele Sportarten im Behindertensport gesehen, Leichtathletik, Schwimmen, alpines Skifahren, Rollstuhltennis und viele andere mehr. Und ich habe alle bewundert. Mein Favorit ist nicht eine Sportart sondern die Sportlerin, der Sportler, wenn ich zusehe. Die Sportlerin, der Sportler, der sich freut, der traurig ist, wenn etwas misslingt, der aber immer dabei ist.

BSB-Info: Herr Körting, vielen Dank für dieses Gespräch.

Interview mit Kirstin Fissan

Nach 15 Jahren und 5 Wahlperioden ist Kirstin Fissan nicht mehr als Kandidatin für den Vorsitz des Behinderten-Sportverbandes Berlin (BSB) angetreten. In dieser Zeit hat sie, zusammen mit ihren ehrenamtlichen Präsidiumskolleginnen und -kollegen sowie der hauptamtlich geführten Geschäftsstelle den BSB und auch den Behindertensport über die Grenzen Berlins hinaus geprägt. Nach der Wahl des neuen Präsidiums am 7. Juni 2012, an dessen Spitze nun der ehemalige Innen- und Sportsenator von Berlin, Dr. Ehrhart Körting steht, gab sie dem BSB-Info, dem Newsletter des BSB, folgendes Interview.

BSB-Info: 15 Jahre Ehrenamt sind zu Ende gegangen. Mit welchem Wort würden Sie den Rückblick auf diese lange Zeit beschreiben: Wehmut, Stolz oder etwas ganz anderes?

Fissan: Der Verband und ich sind zusammen älter geworden. Mal ehrlich, nunmehr 50 Jahre alt, war ich im Rückblick doch damals ganz schön jung. Aber es war eine tolle Zeit, auf die ich sowohl mit Stolz als auch mit Wehmut zurückblicke.

BSB-Info: Wie sind Sie damals zum Behindertensport gekommen?

Fissan: Als Sportstadträtin des Bezirks Pankow habe ich zu Beginn der 1990er Jahre sehr eng mit der Sportjugend zusammen gearbeitet. Dessen damaliger Geschäftsführer wusste, dass der Behinderten-Sportverband auf der Suche nach



einer neuen Führung war und so hat mich die Sportjugend zum Behinderten-Sportverband gebracht. Dass mich der Verbandstag dann auch gewählt hat, war aus meiner Sicht ein Zeichen, dass er eine neue junge Mannschaft möchte. Der Beginn war nicht einfach, da sich dann doch auch Skepsis zeigte nach dem Motto: „So jung und behindert ist sie auch nicht....“ Beides hat sich im Laufe der 15 Jahre dann geändert. Aber im Ernst: Ich habe gemeinsam mit vielen anderen Ehren- und auch Hauptamtlichen das Profil des Verbandes verändert. Und das war nicht immer nach jedermanns Geschmack.

BSB-Info: 15 Jahre Präsidentin des Behinderten-Sportverbandes Berlin haben nicht nur den Verband, sondern sicherlich auch Sie als Mensch geprägt. Was denken Sie, wo konnten Sie dem Behindertensport in Berlin Ihren persönlichen Stempel aufdrücken? Und wo hat der Behindertensport sozusagen bei Ihnen persönlich "Spuren" hinterlassen?

Fissan: Vor 15 Jahren war der Verband geprägt durch unsere traditionellen Be-

hinderten-Sportvereine, die sich in erster Linie dem Reha- und Breitensport gewidmet haben. Sie waren und sind die Basis des Berliner Behindertensports. Allerdings war die Zeit gekommen, sich sowohl anderen Zielgruppen als auch anderen Sportarten und –formen zu widmen. So habe ich damals sehr schnell viel Mühe darauf verwandt, den Verband für den Sport für Menschen mit geistiger Behinderung zu öffnen. Da gab es Vorbehalte, die es zu überwinden galt. Wichtig war auch das Schaffen professioneller Strukturen für den Leistungssport. Für beide Vorhaben entwickelte sich ein großes Engagement im Präsidium und in der Geschäftsstelle. Gemeinsame Projekte mit dem Landessportbund und anderen Partnern, Lobbyarbeit in der Berliner Politik und im Dachverband haben dem Berliner Verband ein neues Gesicht gegeben und damit eine höhere Akzeptanz auch in der Berliner Sportszene. Und wenn wir uns die Mitgliedszahlen heute anschauen, so war die Arbeit doch erfolgreich – eine Steigerung seit 1997 um fast 20.000 Mitglieder.

Bei mir hat die Arbeit im Behindertensport tiefe Spuren hinterlassen. Als erstes natürlich der Blick auf die Menschen mit Behinderung. Wir sind alle so normal und unterschiedlich wie alle anderen auf dieser Welt. Mich beeindruckte als junge Präsidentin der Umgang der Menschen mit ihrer eigenen Behinderung. Was glauben Sie, woher die gruppenspezifischen Witze kommen? Anfangs traute ich mich gar nicht mitzulachen. Aber das ist genau die Botschaft, die wir auch weitergeben möchten. Wir sind alle unnormal normal.

Aber letztendlich sind es die Personen, denen ich in den 15 Jahren begegnet bin,

die mich prägten. Ich habe mich gefreut, ich habe mich geärgert und habe dabei ganz viele liebe Menschen getroffen, von denen ich einige Freunde oder Freundinnen nennen darf. Schon dafür hat es sich gelohnt!!!

BSB-Info: Auf das Erreichen welchen Zieles sind Sie besonders stolz? Was fanden Sie gut was weniger gut an Ihrem Ehrenamt?

Fussan: Besonders stolz bin ich darauf, dass der Behinderten-Sportverband nun ein gleichberechtigter Bestandteil der Berliner Sportlandschaft ist. Das spüren wir in der Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsverbänden des LSB und mit der für Sport zuständigen Senatsverwaltung. An uns kommt man nicht mehr vorbei, wenn es um die Sportstadt Berlin geht – und das ist auch gut so!

Ich kann gar nicht sagen, was mir besonders gut oder weniger gut an diesem Ehrenamt gefallen hat. Ich hatte mehr Freude als Ärger. Ich durfte viele Highlights erleben – angefangen beim integrativen Sportfest einer unserer Vereine über die Internationalen Deutschen Meisterschaften und der Europameisterschaft im Schwimmen bis hin zu zwei Paralympics in Sydney und Peking. Das waren alles tolle Erlebnisse, die mir ewig in Erinnerung bleiben werden. Vielleicht noch soviel, ich wäre heute nicht diese Persönlichkeit ohne den Berliner Behinderten-Sportverband. Er gehört zu meiner Biografie.

BSB-Info: Was hätten Sie gerne noch erreicht, etwas, von dem Sie sagen da fehlte mir die Zeit, da fehlte mir der Mut, da habe ich schlichtweg keinen Erfolg gehabt?

Fussan: Zwei wichtige Vorhaben habe ich tatsächlich nicht umgesetzt. Zum einen das offensive Herangehen an Menschen mit Migrationshintergrund und die Schaffung eines Beirats. Erstes versackte in den anfänglichen Konzepten und wurde von mir nicht mit der dringend notwendigen Konsequenz weiter verfolgt. Aber diese Stadt braucht Konzepte für den Sport für Menschen mit Migrationshintergrund und das gemeinsam mit ihren Interessensverbänden. Da hoffe ich sehr auf das neue Präsidium mit Erhart Körting an der Spitze, der gerade in diesem Bereich über einen großen Erfahrungsschatz verfügt, den er dem Verband zur Verfügung stellen wird.

Den Beirat habe ich mir nun als „Nicht-Präsidentin“ vorgenommen. Der Verband sollte sich von externen Fachleuten aus der Wirtschaft, der Politik und der Wissenschaft beraten lassen. Vielleicht kann ich da noch einen Beitrag leisten.

BSB-Info: Nun hinterlassen Sie Ihrem Nachfolger ein für den BSB sehr ereignisreiches Jahr. Die Internationalen Deutschen Meisterschaften im Schwimmen und in der Leichtathletik bringen die Weltelite dieser Sportarten innerhalb von 14 Tagen nach Berlin. Es bleibt danach kaum Zeit zum Ausruhen, denn nach den IDMs ist vor den Paralympics in London. Das ist aber noch nicht alles: So ganz nebenbei feiert der BSB auch noch sein 60-jähriges Jubiläum, dann findet vor den Paralympics im August u. a. noch die IDM Segeln, die German Open im Rollstuhltennis und ein Wheelsoccer Cup statt. Auf welchen Sportveranstaltungen werden wir Sie als entspannte Zuschauerin wieder sehen?

Fussan: Bei fast allen!!! Ganz entspannt und in netter Gesellschaft mit vielen bekannten Gesichtern.

BSB-Info: Was geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg? Welche dicken Bretter wird er auf alle Fälle durchbohren müssen?

Fussan: Der Sport für Menschen mit Migrationshintergrund ist eines der dicken Bretter, die wir durchbohren müssen. Aber ich weiß, dass das eine Herzensangelegenheit für den neuen Präsidenten ist und daher bin ich sehr entspannt und guter Hoffnung, dass er aus dem angebohrten Brett ein wohlgeformtes Projekt fertigen wird.

Aber ich will ihm mit auf den Weg geben, dass er sich auf ein tolles Team in der Geschäftsstelle des Verbandes verlassen kann. Da ist in den letzten 15 Jahren viel Professionalität unter der Leitung des Geschäftsführers Klaas Brose entstanden. Serviceorientiert, gut strukturiert und immer mit einem Lächeln im Gesicht wird dort hervorragende Arbeit geleistet. Die Zusammenarbeit mit diesem Team hat mir sehr viel Spaß gemacht und wenn sie mir nicht so manches Mal Dampf gemacht hätten, wäre das eine oder andere Grußwort von mir nicht rechtzeitig fertig gewesen.

BSB-Info: Werden Sie dem Behindertensport noch in irgendeiner Funktion treu bleiben, so nach dem Motto: ich will mir keine „Entzugserscheinungen“ holen?

Fussan: Unbedingt, aber ohne aufdringlich zu sein. „Ehemalige“ können ja auch nerven! Aber ich habe mir, wie schon gesagt, den Beirat groß auf die Fahnen

geschrieben und hoffe, so dem Verband noch etwas geben zu können. Und ganz nebenbei bleibe ich so im Kontakt mit den mir lieb gewordenen Menschen.

BSB-Info: Frau Fussen, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.





WeiterDENKEN WeiterBILDEN

Wir hören Ihnen zu.
Wir entwickeln.
Wir setzen um.

Schönhauser Allee 175 · 10119 Berlin
Tel. 030 215087-0 · Fax 030 215087-54
eMail info@gibb-berlin.de www.gibb-berlin.de

 Weißenseer Integrations Betriebe	Betreuung, Beratung, Rehabilitation, Arbeit und Beschäftigung für behinderte und sozial benachteiligte Menschen • Kontakt- und Beratungsstelle • Beschäftigungstagesstätten • Betreutes Wohnen • Integrationsfachdienste • Integrationsunternehmen und Zuverdienst • Anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung	
Tassostr. 17 13086 Berlin	Telefon 47 99 11 0 Telefax 47 99 11 32 www.wib-verbund.de info@wib-verbund.de	

Sledge-Eis-Hockey – Eine neue Sportart begeistert Berlin

Die knapp 100 Besucher, die am 15. Dezember letzten Jahres die Eissporthalle am Glockenturm in Berlin besuchten, staunten nicht schlecht über die neue Sportart Sledge-Eis-Hockey, die ihnen ab 16:00 Uhr durch die Teams der Dresden-Cardinals und des Gastgebers vom Schlittschuh-Club-Berlin geboten wurden.

Auch die Spannung des Spiels ließ nichts zu wünschen übrig: Leider musste die Spielzeit auf 2 x 15 Minuten gekürzt werden, da am Sonntag noch Ligaspiele anstanden. Es war trotzdem beeindruckend, wie die Gäste aus Dresden einen 0:3 Rückstand dann doch noch in einen

5:3 Sieg drehen konnten. Der Club führte schnell durch Tore von Bas Disveld (2) und Frank Rennhack mit 3:0, unterlag am Ende aber mit 3:5. Für Dresden trafen Bernhard Hering (4) und Christian Pilz.

„Es war der Hammer. Ich habe trotz des Kampfes noch nie so viel Fairness unter den Spielern gesehen. Würde immer wieder als Zuschauer dabei sein“, so ein erster Beitrag auf Facebook.

„Es war ein recht spannendes Spiel, unglaublich was für harte schnelle Schüsse da abgegeben werden mit den kurzen Schlägern. Und von den taktischen Finessen können sich andere Teams echt was abschauen“, lauteten die Kommentare der Stadionsprecher, die dazu ja sicherlich eine fundierte Meinung abgeben können. „Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, bei euch zu spielen! Und ein 0:3 zu einem

5:3 umzudrehen, hatten wir auch noch nicht so oft“, so Dresdens Kapitän Christian Pilz, der mit seinem Tor zum 3:3 für die Wende zugunsten seiner Mannschaft sorgte. „Jedenfalls freut es mich, dass der Schlittschuh-Club hier etwas aufbauen will! Die Halle ist ja richtig super und für Sledgehockey top geeignet. Ich würde gerne wieder für das ein oder andere Spiel nach Berlin kommen!“



Bas Disveld brachte die Berliner mit seinen zwei Toren schnell in Führung.

Hans-Christian Nagorsen, Jugendtrainer vom Schlittschuh-Club-Berlin zog eine positive Bilanz: „Es war auch für uns Berliner ein absolutes Highlight. Wir hatten einen riesigen Spaß. Die Spieler haben das Eis gerockt, ihre Sportart mehr als würdig vertreten, und viele neue Fans und interessierte Sportfreunde gewonnen. Wir konnten an der Bande viele interessante Gespräche führen und neue

Türen aufstoßen, die uns der gemeinsamen Vision einer Berliner Sledge-Eis-Hockey Mannschaft noch näher bringen werden.“

„Und eine echte inklusive Sportart ist es auch: denn in der nationalen Liga können Behinderte und Nichtbehinderte zusammen spielen. Auch können Frauen bei den Herren mitspielen. Mit Cora Schaar stand zum Beispiel eine Frau im Tor der Gastgeber“, so Dr. Ralf Otto, Vizepräsident des Mitorganisators Behinderten-Sportverband Berlin.

„Mit diesem ersten Spiel in Berlin sollte die Sportart Sledge-Eis-Hockey in der Bundeshauptstadt angekommen sein. Der Aufbau einer Herrenmannschaft im

Schlittschuh-Club-Berlin erfolgt ab Januar 2013 in enger Zusammenarbeit zwischen dem Behinderten-Sportverband Berlin und dem Deutschen Sledge-Eis-hockey Förderverein. Ich glaube, wir konnten durch das Testspiel zeigen, wie spannend das Eishockey der Menschen mit Handicap sein kann. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit unseren Partnern“, meinte der sichtlich zufriedene Geschäftsführer des BSB, Klaas Brose. „Ich möchte mich bei allen, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung geholfen haben bedanken. Ganz besonders natürlich bei den Teams, die extra für dieses Spiel aus Bremen, Dresden und Hamburg angereist waren.“



Die Aufstellungen der Teams:

Schlittschuh-Club-Berlin (weißes Trikot)

Torfrau: Cora Schaar. Feldspieler: Frank Rennhack (1 Tor, 1 Vorlage), Bernd Resch, André Theilig, Bas Disveld (2 T), Matthias Albanus, Thorben Böhm. Coach: Maik Sanftenberg.

Dresden

Tormann: Marcel Welk Feldspieler: Klaus Brzoska (1 A), Heinrich Köppler, Christian Pilz (1 T), Martin Kesselhut, Jürgen Weser, Bernhard Hering (4 T).

Coach: Karl-Heinz Domschke.

London Paralympics 2012

Neben den rein sportlichen Leistungen überzeugte London vor allem durch das riesige Medien- und Zuschauerinteresse in einer bislang einmaligen, noch nie dagewesenen, und im Vorfeld auch nicht zu erwartendem Form. Ausverkaufte Sportstätten auch bei den Vormittagsveranstaltungen und Qualifikationswettbewerben hat es bislang bei Paralympics noch nicht gegeben.

Beeindruckend waren in erster Linie die Zuschauerzahlen in den Stadien, allen voran im Olympiastadion mit knapp 1,2 Millionen Zuschauern nur bei der Leichtathletik (ohne Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung) und einer Auslastung von fast 100 %. Gefolgt vom Schwimmen, wo über 250.000 Zuschauer für eine Auslastung von weit über 90 % der Schwimmhalle sorgten, sowie beim in Großbritannien extrem beliebten Bahnradsport, der ja nur an einigen wenigen Tagen ausgetragen wurde und ebenfalls fast immer ausverkauft war.

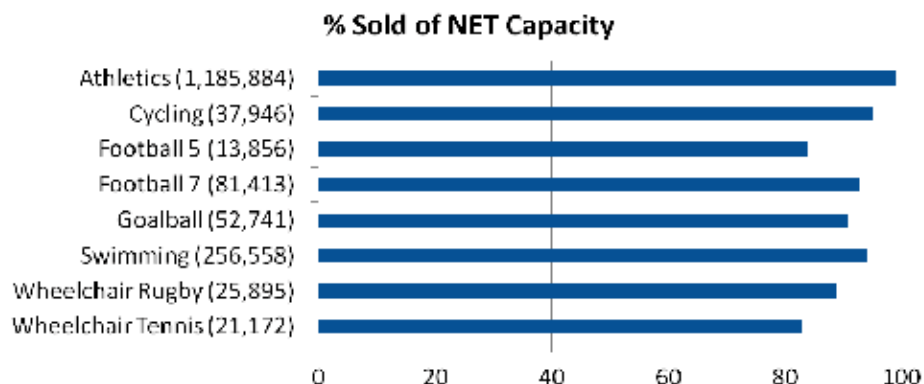


Abb. 1 Zuschauerzahlen bei den Paralympics London 2012 nach Sportarten; gesamt [in Klammern] und prozentual [in Abhängigkeit von den vorhandenen Kapazitäten] (Quelle IPC 2013)

Auch im Vergleich zu anderen Wettbewerben zeigten die Paralympics eine enorm hohe Publikumsattraktivität, die nur von Olympia übertroffen wurde und an die Zahlen der Fußball-WM heranreichten.

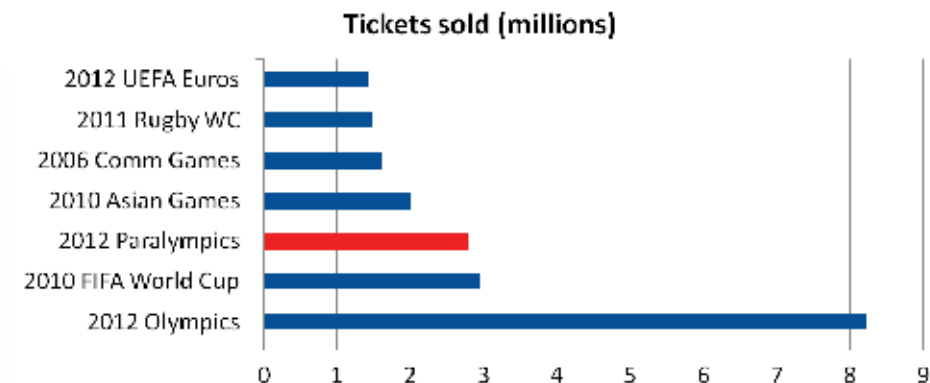


Abb. 2 Ticketverkauf bei den Paralympics London 2012, im Vergleich zu weiteren Wertsportereignissen (Quelle IPC 2013)

Beeindruckend auch das Fernsehmaterial, das LOCOG zur Verfügung gestellt hat, das von 460 Stunden in der Leichtathletik über 335 Stunden im Schwimmen bis hin zu insgesamt 80 Stunden im Sitzvolleyball reichte und selbst im Segeln – bei Paralympics oft ohne jegliches Bildmaterial veranstaltet – 2,5 Stunden sendefähiges Material herstellte.

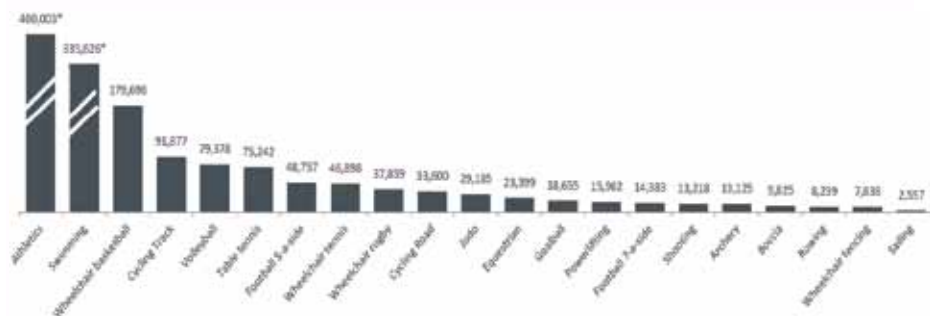


Abb. 3 Sendezeiten des Broadcasters während der Paralympics zu London 2012 nach Sportarten (Quelle IPC 2013)

(Foto und Text Dr. Ralf Otto)

London Calling

Der Weg von den Komoren nach London führte über Berlin

„Die Geschichten liegen auf der Straße, du musst sie nur aufheben“, sagt Ray Davies in seiner Autobiografie X-Ray. Davies ist sozusagen der Lennon/McCartney der legendären 60s-Gruppe The Kinks.

Auch diese Geschichte lag auf der Straße. Auf der Straße von Moroni über Berlin nach London. Und wir durften sie aufheben.

Moroni ist die Hauptstadt des Inselstaates der Komoren. London war 2012 die Hauptstadt des paralympischen Sports und Berlin war zu der Zeit die Hauptstadt des paralympischen Schwimmsports.

Wer noch zu den Paralympics 2012 nach London wollte, musste dies über Berlin versuchen.

So wollte es auch Hassani Djaé über die 100m Brust und 100m Freistil. Er wäre der erste Schwimmer mit einem Handicap, der sein Land bei paralympischen Spielen vertritt. Aber dazu musste der 31-jährige in Berlin durch den internationalen Verband klassifiziert werden, und er musste an einem Wettbewerb teilnehmen. Dann wäre der Weg nach London für ihn frei.

Wäre! Wenn er es schaffen würde rechtzeitig in Berlin zu sein.

Vom 28. Juni bis 1. Juli 2012 fanden hier die Paralympic Trials für London statt.



Hassani Djaé ist klassifiziert: er wird in der Klasse S9 starten.

Für den 23. bis 29. Juni hatte die 2-köpfige Delegation von den Komoren ihr Hotelzimmer reserviert. Aber seit dem 23. Juni galten die zwei als vermisst.

Dann erreichte uns eine Mail, aus der hervorging, dass sie auf Madagaskar (die Komoren liegen im Indischen Ozean am nördlichen Ausgang der Straße von Mosambik zwischen Mosambik und Madagaskar) aufgrund eines zweitägigen Feiertages festsaßen.

Die nächste Nachricht, die uns erreichte war die, dass es ihnen gelungen war, ihr Hotelzimmer abzubestellen, damit keine Stornogebühren anfallen, denn die Komoren gehören zu den ärmsten Ländern der Welt.

Dann ein Lebenszeichen aus Paris. Sie hatten es also bis Freitagabend nach Paris geschafft.

Am 30. Juni um 19:49 Uhr erreichte mich auf meinem Handy zu Hause der Anruf von einer Christine Moyrer aus Frankfurt. „Hier stehen zwei Herren und lassen fragen, ob es sich noch lohnt nach Berlin zu kommen. Ich weiß nicht genau um was es sich handelt, aber es scheint ihnen sehr wichtig zu sein“.

Sie hatten es also bis nach Frankfurt/Main geschafft und irgendeine vertrauenswürdige Frau gebeten, mich anzurufen. Nach einigen SMS und Anrufen hin und her der erlösende Anruf von Klaas Brose, dem Geschäftsführer des BSB: „Wenn alles klappt, hole ich unsere Freunde am Sonntag um 7:19 Uhr vom Nachtzug von Frankfurt nach Berlin am Hauptbahnhof ab.“

Es hat geklappt. Pünktlich zum Einschwimmen war Hassani Djaé in der Schwimmhalle an der Landsberger Allee angekommen. Ahamed Seid Ali Mohamed Chahalane, der Präsident des komorischen Nationalen Paralympischen

Komitees (CNPC) war überglücklich: „Wir sind zum ersten Mal in Europa und alle Menschen, die wir um Hilfe baten, haben dies sofort getan. Und vielen Dank an die nette Lady in Frankfurt.“

Die Klassifizierung verlief erfolgreich. Hassani Djaé wird zukünftig in der Klasse S9 starten können. Und das erste

Rennen auf dem europäischen Kontinent hatte er auch absolviert. Über die 100m Freistil rangierte er mit einer Zeit von 01:36,51 zwar auf den hinteren Rängen, hatte aber sein Ziel in London starten zu können erreicht.

Ich danke Christine Moyrer für ihre selbstlose Hilfe. Vielleicht führt ihr Weg sie einmal nach Berlin. „Dann sehen sie auch das Gesicht zu der Stimme“. Und wenn nicht, ich habe ja ihre Handynummer und kann sie jederzeit anrufen. Sie wäre ein gern gesehener Gast des BSB.

Wie gesagt: „Die Geschichten liegen auf der Straße, du musst sie nur aufheben“.

(rt)

Mitten in Ihrem Leben!®



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH

**DRK Berlin Süd-West Soziale Arbeit,
Beratung und Bildung gGmbH**

Info-Center
Düppelstraße 36
12163 Berlin

Info-Telefon: 0800 41 41 41 3
info-center@drk-berlin.net
www.drk-berlin.net



Der Schwimmer und sein Präsident waren glücklich über die Qualifizierung für die Paralympics 2012 in London



Annedore - Leber-
Berufsbildungswerk Berlin

Das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin ist eines der größten Berliner Ausbildungszentren mit mehr als 500 Auszubildenden. Wir bilden insbesondere junge Menschen mit Körper-, Sinnes-, Lern-, psychischen und Mehrfachbehinderungen umfassend und individuell für die betriebliche und gesellschaftliche Realität aus.

www.albbw.de

Gesundheit in besten Händen.

A pair of hands is shown holding a small green seedling with three leaves. The hands are cupped around the base of the plant, which is growing out of a small mound of dark soil. The background is dark and out of focus.

IHR STARKER GESUNDHEITSPARTNER

AOK Nordost – Die Gesundheitskasse.

Entdecken Sie Zusatzleistungen, ausgezeichneten Service und individuelle Spartarife: www.aok.de/nordost für die Regionen Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Sportclub Vereinigung für Jugendhilfe Berlin e.V.
Grenzallee 53
12057 Berlin



Der Verein SC VfJ Berlin e. V. wurde am 26.02.2007 gegründet.

Obwohl die VfJ e. V. mit ihren Untergliederungen VfJ Werkstätten GmbH und LfB (Lebensräume für behinderte Menschen) gGmbH bereits seit Jahren sportliche Aktivitäten ihrer behinderten Mitarbeiter bzw. Bewohner unterstützte und förderte, war es auf Grund der aktuellen Sportgesetzgebung in Berlin notwendig geworden, einen eigenständigen Sportclub zu gründen.

Der Sportclub organisiert seit seinem Bestehen sportliche Aktivitäten in den Sparten Fußball, Tischtennis, Bowling, Leichtathletik und in Kooperation mit Kieser-Training Muskelstärkung- und -Aufbau.

Fußball

Die Fußballer des Sportclubs, die VfJ Kickers, trainieren regelmäßig mittwochs von 16.30 – 18 Uhr auf dem Jubiläumssportplatz an der Bergiusstraße. Das Training wird von drei Betreuern geleitet. Die Fußballer sind intellektuell beeinträchtigte und seelisch erkrankte Erwachsene. Die VfJ Kickers nehmen regelmäßig in Berlin und Brandenburg an Turnieren teil, organisieren jährlich seit zehn Jahren im Sommer das VfJ-Somerturnier. Seit Beginn spielen die VfJ Kickers in der 2010 in Kooperation zwischen BSB und BFV (Berliner Fußball-Verband) gegründeten Landesliga.

Tischtennis

Die Tischtennispieler, teils geistig und teils körperlich behinderte Aktive, trainieren wöchentlich in den Freizeiträumen der VfJ Werkstätten GmbH. Betreut werden die Tischtennispieler von zwei Verantwortlichen.

Regelmäßige Turniere in Berlin, aber auch Teilnahmen an nationalen und internationalen Turnieren sind für die Sportler begehrte Highlights.

Leichtathletik

Mitglieder des Sportclubs nahmen an verschiedenen Berliner Laufveranstaltungen teil.

Laufgruppen mit interessierten geistig beeinträchtigten Sportlern konnten bei Interesse initiiert werden, auch eine Teilnahme an der jährlich stattfindenden Tiergartenstaffel in Berlin konnte mit Erfolg absolviert werden.

Bei Bedarf können auch Laufgruppen für Walking und Nordic Walking angeboten werden.

In den Förderbereichen der VfJ Werkstätten GmbH wurden Schwimmen, Aquagymnastik und Rückenschule für geistig und schwerst-mehrfach behinderte Menschen von Übungsleitern wöchentlich angeboten. In diesem Bereich wurden auch regelmäßige Übungen wie Laufen/ Werfen/ Weitspringen u. ä. (natürlich in der angemessenen Form für den genannten Personenkreis) durchgeführt. Ein Leichtathletik-Sportfest findet jährlich im Herbst statt.

Willkommen sind in unserem Sportclub alle, die regelmäßig mit Gleichgesinnten Übungen für Bewegung, Koordination oder Kraft ausüben wollen. Wir organisieren diese Gruppen nach Bedarf.

Bei Interesse an unserem Sportclub ist der Ansprechpartner:

Heribert Schregel

Telefon: 030.68281 492 • Fax: 030.68281 455 • E-Mail: sportclub@vfj-berlin.de

GOLD – Du kannst mehr als Du denkst

„Mein Mann kann nicht laufen, aber er krabbelte wie der Teufel“

Am 27. Februar 2013 um 20:00 Uhr hatte der Behinderten-Sportverband Berlin (BSB) Sportlerinnen und Sportler, sowie die Freunde und Förderer des Behindertensports, zu einer Sondervorstellung des Films „GOLD – Du kannst mehr als du denkst“ ins CineStar in der Kulturbrauerei eingeladen.

Der Film „GOLD“ handelt von den Lebenswegen des blinden Marathonläufers Henry Wanyoike aus Kenia, dem Rennrollstuhlfahrer Kurt Fearnley aus Australien und der querschnittsgelähmten Neuberlinerin Kirsten Bruhn. Ein Filmteam des südafrikanischen

Regisseurs Michael Hammon hatte die drei im Alltag, beim Training und bei Wettkämpfen bis zu den Paralympics in London 2012 begleitet. Sie werden als Menschen präsentiert, in denen Außergewöhnliches steckt, und die damit zu Vorbildern wurden. Drei außergewöhnliche Sportler, drei außergewöhnliche Geschichten. Doch nur eine Botschaft: „Du kannst mehr als Du denkst“.

Die mehr als 400 Gäste wurden vom Geschäftsführer des BSB, Klaas Brose, zusammen mit der Paralympics Goldmedaillenschwimmerin und Berlins Sportlerin des Jahres Daniela Schulte, begrüßt: „Es ist eine besondere Freude für uns, dass bei der heutigen Sondervorstellung der Regisseur Michael Hammon und sein Team persönlich anwesend sind“. Und er wies darauf hin, dass der Film vollständig Deutsch untertitelt ist, sodass auch Menschen mit einer Einschränkung des Gehörs dem Film gut folgen kön-

nen. Bei den Berliner Filmfestspielen wurde der Film am 15. Februar 2013 in der Kategorie Berlinale-Spezial aufgeführt. In dem Dokumentarfilm spielt die Schwimmerin Kirsten Bruhn, mehrfache Paralympics-Siegerin, eine der drei Hauptrollen. „Der Film hat sehr positive, teils euphorische Reaktionen hervorgerufen“, erzählte Bruhn dem NDR in einem Interview zur Deutschlandpremiere am 26. Februar im Hangar 6 der Lufthansa-Technik in Hamburg.

Besondere Stärken hat der Film immer dann, wenn er den Protagonisten und ihren Angehörigen persönlich ganz nahe ist. Regisseur Michael Hammon versteht es nicht nur, eine spannende Sportdokumentation zu drehen, bei der man als Zuschauer mit den Athleten mitfiebert und an vielen Stellen völlig vergisst, dass es sich um Menschen mit einem körperlichen Handicap handelt. Vor allem in den langen Szenen aus dem Alltag der Athleten, in den Interviews mit den drei Sportlern und ihren Angehörigen sowie Begleitern, entsteht eine große Nähe. So kommen nicht nur Kirsten Bruhn immer noch die Tränen, wenn sie über die Anfänge ihrer Behinderung spricht. Sie war bereits Leistungssportlerin als sie mit 21 Jahren durch einen Motorradunfall teilweise gelähmt wurde.

Auch Kurt Fearnleys Vater kämpft mit seinen Gefühlen, wenn er sich daran erinnert, wie sein Sohn nur mit verkümmerten Beinen auf die Welt kam.

Ein besonderer Moment ist auch der kurze Dialog zwischen Kurt Fearnley und seiner

Frau, als sie sich darüber unterhalten, wie sie ihren Freunden und Bekannten ihren Mann erklärt. Und sie einigen sich auf: „Mein Mann kann nicht laufen, aber er krabbelt wie der Teufel“.

Oder Henry der nicht blind geboren wurde, und anfangs mitunter in tiefe Depressionen fiel. Aber dann, bei den Paralympics in Sydney über die 5.000m seinen völlig erschöpften Guide nach sich ins Ziel zog. Da brandete auch in Berlin tosender Applaus auf.

Michael Hammon drückt dabei jedoch nicht auf die Tränendrüse, versucht nicht den Betrachter emotional zu überwältigen. Er zeigt einfach die Menschen hinter den jeweiligen Erfolgsgeschichten. Und so gelingen ihm vielschichtige Porträts, so dass man im letzten Drittel des Films, dann während der Paralympics mit den Ausnahmeathleten mitgeht und mitleidet. „Gold- Du kannst mehr als Du denkst“ hebt sich so wohltuend von reinen „Sportler- Erfolgsdokus“ ab, wie den gut gemachten „Deutschland - Ein Sommermärchen“ oder „Projekt Gold“, die nie hinter die Kulissen blickten, so der NDR in seiner Kritik zur Deutschlandpremiere.

Der Film und seine Botschaft sind auch Kirsten Bruhn im Interview mit dem NDR überaus wichtig. „Das Wort Behinderung hat so einen negativen Touch“, sagt die mehrfache Goldmedaillen-Gewinnerin Bruhn. „Nichts ist normal, nichts ist perfekt - wir sind alle mit irgendwelchen Mängeln behaftet“. Diese Erkenntnis wünsche sie sich für die Zuschauer des Dokumentarfilms.

„Die Inspiration und Kraft unserer Hauptdarsteller haben mich ebenso angesteckt, wie der Elan der Hamburger Produzenten Andreas F. Schneider und Hendrik Flügge, die das Drehbuch schon fertig hatten, als

ich zum Team stieß“, sagt Regisseur Michael Hammon im Anschluss an die Sondervorstellung in Berlin. Und er bedankte sich bei Klaas Brose, dass die Aufnahmen, die während der Internationalen Deutschen Meisterschaften im Schwimmen in Berlin im letzten Jahr gedreht wurden, so problemlos möglich waren. „Da war es in London schon sehr viel strenger, da wurde uns jeder Schritt, den wir gehen durften, genau vorgezeichnet“.

Den Landesverbänden des Deutschen Behindertensportverbandes wurde von den Produzenten die Möglichkeit eingeräumt, den Film in einer Sondervorführung nach der Weltpremiere, aber noch vor dem Kinostart, zu zeigen. So konnte der Behinderten-Sportverband Berlin seinen Sportlerinnen und Sportlern, sowie den Freunden und Förderern des Behindertensports auf diese Weise ein nicht alltägliches Dankeschön sagen.

Die Sondervorstellung in Berlin wurde unterstützt von der Ergo Versicherungsgruppe, dem Evangelischen Johannesstift, der Gemeinschaft Deutscher Blindenfreunde, Hempel Orthopädie, Inclusio Reisen, Iuv Beratung Heike Brembach und Pari-Personalservice.



BSB Geschäftsführer Klaas Brose (links) im Gespräch im GOLD-Regisseur Michael Hammon



Teilnahme erst ab 18! Spielen kann süchtig machen. Infotelefon BZgA: 0800 137 27 00

www.otto-berlin.de



Der LOTTO-Trainer meint:

**1. Regel beim
LOTTO: Nicht
übertreiben.**



RESPONSIBLE
GAMING
CERTIFIED

LOTTO®
Berlin

BreitenSport für Jedermann!

Das Internet-Lexikon Wikipedia grenzt den Breitensport vom wettkampforientierten und trainingsintensiven Leistungssport wie folgt ab:

„Breitensport (auch Freizeitsport) bezeichnet sportliche Aktivitäten, die hauptsächlich

- der körperlichen Fitness,
- dem Ausgleich von Bewegungsmangel,
- dem Spaß am Sport dienen.

Breitensport wird häufig in der Freizeit betrieben, umfasst aber auch Schul- und Betriebs-sport.“

Breitensport kann also Jedermann und Jedefrau in jedem Alter und aus jedem Grund betreiben: als Kind in der Kita, als Schüler in der Schule, als Familie beim Familiensport, als Mitarbeiterin mit Kollegen in der Betriebssportgruppe, als Rentner mit Altersgenossen in der Gymnastikgruppe...

Ja, Sport soll vor allem Spaß machen und die Freizeit sinnvoll und aktiv gestalten. Die zahlreichen Breitensportangebote der BSB-Mitgliedsvereine bietet Jedem die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen Menschen fit zu halten. Dabei kann neben dem regelmäßigen Training, auch auf Wunsch die Teilnahme an Wettkämpfen und Sportfesten eine wichtige Rolle spielen.

Als weiteren Leistungsnachweis bieten viele Mitgliedsvereine des Behinderten-Sportverbandes Berlin die Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen: so wie es der neue BSB-Präsident Dr. Ehrhart Körting seit vielen Jahren regelmäßig macht. 2013 werde ich es auch machen – und Sie?

Anschriften von Sportangeboten in Ihrer Nähe erfahren Sie vom Behinderten-Sportverband Berlin unter Telefon (030) 30 833 87-0 oder im Internet unter www.bsberlin.de.

Ihr Stefan Schenck

Vizepräsident Inklusion und Breitensport

Integrationsamt - Ihr Partner, wenn es um die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben geht!



Liebe

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber!

Jedem Menschen mit Behinderung soll die gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht werden. Ans Herz legen möchte ich Ihnen auch die Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung der Vereinten Nationen, die seit März 2009 geltendes Recht in Deutschland ist. Ziel der Behindertenrechtskonvention ist, die Angebote und Hilfen für behinderte Menschen am Leitgedanken der Inklusion auszurichten. Dies bedeutet nicht den Abschied vom Ansatz der Integration, sondern setzt die Möglichkeit voraus, selbstbestimmt zu entscheiden, wie inklusiv oder exklusiv der Einzelne an der Gesellschaft teilhaben will. Das Integrationsamt im Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin hat die Aufgabe, die Integration schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben zu fördern. Um Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen zu schaffen und zu sichern, kann das Integrationsamt Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie schwerbehinderten Menschen finanzielle Leistungen gewähren. Besuchen Sie uns im Integrationsamt – dem Kompetenzzentrum für die berufliche Teilhabe schwerbehinderter Menschen!



Ulf Meyer-Golling

Leiter des Integrationsamtes

Landesamt für Gesundheit und Soziales

Zentrales Ziel ist die Förderung von Selbstbestimmung und Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben

Begleitende Hilfe im Arbeitsleben*

Finanzielle Hilfen an Arbeitgeber:

- Leistungen bei außergewöhnlichen Belastungen
- Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für schwerbehinderte Menschen
- Behinderungsgerechte Einrichtung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Prämien und Zuschüsse für Berufsausbildung

Finanzielle Hilfen an schwerbehinderte Menschen

- Technische Arbeitshilfen
- Fortbildungen
- Gründung und Erhaltung einer selbstständigen Existenz
- Geldleistungen in besonderen Lebenslagen
- Arbeitsassistenz

Beratungs- und Betreuungsleistungen:

Wer hat Anspruch?

- Arbeitgeber
- Betriebs- und Personalräte
- Schwerbehindertenvertretungen
- schwerbehinderte oder gleichgestellte Beschäftigte

Wer erbringt diese Leistungen?

- Integrationsamt
- Integrationsfachdienste (IFD)



Erhebung und Verwendung der Ausgleichsabgabe

Private und öffentliche Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen (Jahresdurchschnitt) sind laut SGB IX verpflichtet, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen.

Bei Nichterfüllung der Beschäftigungsquote in Höhe von 5% entrichtet der Arbeitgeber jährlich eine Ausgleichsabgabe an das Integrationsamt.

Aufklärungs-, Schulungs- und Bildungsmaßnahmen

Ziel:

Schwerbehindertenvertretungen, Betriebs- und Personalräte sowie Arbeitgebervertretungen über ihre Rechte und Pflichten nach dem Schwerbehindertenrecht zu informieren.

* Die Leistungen werden vom Integrationsamt erbracht, soweit kein anderer Leistungsträger vorrangig zuständig ist.

Durchführung des besonderen Kündigungsschutzes

Das SGB IX sieht für schwerbehinderte und gleichgestellte Menschen einen besonderen Kündigungsschutz vor. Behinderte Beschäftigte sollen dadurch vor Nachteilen geschützt werden, die aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Danach ist die Kündigung eines schwerbehinderten Arbeitnehmers mit vorheriger Zustimmung des Integrationsamtes möglich.

Es muss aber nicht zu einer Kündigung kommen.

Vorrangiges Ziel ist immer eine einvernehmliche Weiterbeschäftigung. Deshalb unterstützt das Integrationsamt sowohl den Arbeitgeber als auch den schwerbehinderten Beschäftigten in allen Belangen um die berufliche Situation.

Integrationspreis (ab 2013: Inklusionspreis)

Das Land Berlin zeichnet jährlich Unternehmen aus, die schwerbehinderte Menschen vorbildlich ausbilden oder beschäftigen.



Bewerben können sich private wie öffentliche Unternehmen jeder Größe und aller Wirtschaftsbereiche (mit Ausnahme anerkannter Integrationsunternehmen).

Ansprechpartnerin für Bewerbungen:

Fr. Stanko, Tel.: 030 / 90229-3307

E-Mail: Nelli.Stanko@lageso.berlin.de

Informationen im Internet:

www.berlin.de/lageso/arbeit/integrationspreis



Landesamt
für Gesundheit und Soziales
berlin Berlin

Für den Inhalt verantwortlich: Nelli Stanko – V.i.S.d.P.:
Silvia Kostner



**Landesamt für Gesundheit
und Soziales Berlin
Integrationsamt
Turmstraße 21, Haus A
10559 Berlin (Mitte)**

Sprechzeiten:

Montag / Dienstag / Freitag:

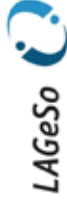
09:00 – 12:00 Uhr

**Telefonische Auskunft, Vermittlung an
den zuständigen Fachbereich sowie
Zusendung von Broschüren und Flyern:
030 / 90229-0**

Postfach 310929 · 10639 Berlin

E-Mail: integrationsamt@lageso.berlin.de

Internet: www.lageso.berlin.de





Seit 1960 unterstützt die Lebenshilfe Berlin Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen:

- Beratung und Elterngruppen
- Sozialpädagogische Zentren
- Integrationskindertagesstätte
- Ferienbetreuung
- Einzelfall- und Familienhilfe
- Begleitete Elternschaft
- Freizeit-, Reise- und Sportangebote
- Individuelles Wohnen für jeden Unterstützungsbedarf
- Tagesförderstätten
- Rechtliche Betreuung
- Fort- und Weiterbildung
- Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement

LebenshilfeCenter
Beratung | Information | Service
Heinrich-Heine-Str. 15, 10179 Berlin

Fon: 030 60 00 00 60
www.lebenshilfe-berlin.de

Was ist Rehabilitationssport?

„Rehabilitationssport wirkt mit den Mitteln des Sportes ganzheitlich auf Menschen mit Behinderung ein. Er ist auf Art und Schwere und den körperlichen Allgemeinzustand der Betroffenen abgestimmt.“

Diese gesetzlich definierte Leistung bietet der Behinderten-Sportverband Berlin (BSB) in Gruppen allen Menschen mit Behinderung an. Die Qualität wird durch die betreuende Ärztin / den betreuenden Arzt und die qualifizierte Übungsleiterin / den qualifizierten Übungsleiter sichergestellt, die Art und Intensität des Rehabilitationssports anhand Ihrer Verordnung in enger Abstimmung miteinander festlegen.

Ärztliche Verordnung

Eine (nicht das Budget des verordnenden Arztes belastende) Verordnung ist die Grundlage bei der Prüfung einer Leistungsübernahme durch die Kostenträger und muss deshalb unbedingt enthalten:

- Diagnose nach ICD 10 mit Funktions-Belastungseinschränkung im Sport
- Rehabilitationsgrund /-ziel(e)
- Rehabilitationsumfang + Anzahl der Übungseinheiten (ÜE)
- Empfehlung hinsichtlich definierter Rehabilitationssportarten und -inhalten

Diagnose mit Spezifizierung / Funktionseinschränkung

Die Diagnose sollte eindeutig formuliert sein. Die Spezifizierung hilft, Art und Intensität des Sportes individuell festzulegen. Art und Schweregrad der Funktionseinschränkung sind hier ebenso wichtig wie Prognose und Begleiterkrankungen.

Rehabilitationsziel

Ziel ist es, die Ausdauer und Kraft zu stärken, Koordination und Flexibilität zu verbessern, das Selbstbewusstsein zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Die Verantwortlichkeit für die eigene Gesundheit soll gestärkt und zu einem lebensbegleitenden Sporttreiben motiviert werden.

Rehabilitationsumfang

Grundsätzlich ist die Verordnung von Rehabilitationssport zeitlich begrenzt.

- Regelfall: 50 Übungseinheiten innerhalb von 18 Monaten
- Bei bestimmten Indikationen 120 ÜE / 36 Monate
- Herzgruppen: Erwachsene 90 ÜE / 24 Monate
- Jugendliche/Kinder 120 ÜE / 24 Monate
- Eine Folgeverordnung ist bei bestimmtem kardiologischem Befund möglich

- Folgeverordnungen sind bei geistiger / psychischer Behinderung / Krankheit möglich, für alle übrigen Behinderungsformen endet die Leistung in der Regel nach den verordneten Übungseinheiten.
- Nach einer ambulanten / stationären med. Rehabilitation kann Rehabilitationssport erneut notwendig sein und verordnet werden.
- Bei einer neuen Diagnose kann eine Neuverordnung in Frage kommen.

Durchführung des Rehabilitationssports

Ggf. ist die Verordnung durch Angabe von Belastungseinschränkungen und kontraindizierten Übungen zu präzisieren. Entsprechende Unterlagen sind für die betreuende Ärztin/den betreuenden Arzt sehr hilfreich.

Umgang mit Ablehnung

Bei Ablehnung der Kostenübernahme sollte überprüft werden, welche der oben aufgeführten Punkte nicht ausreichend dargelegt wurden.

Beispiele für Rehabilitationsziele

- Erhaltende / gestärkte Funktionen der Stütz- und Bewegungsorgane mit Blick auf: Motorische (Rest-)Funktion, Statik und Struktur oder optimaler Hilfsmiteileinsatz
- Erhaltende / verbesserte Funktionen innerer Organe z.B. für: Herzkreislauf, Lunge, Niere, Stoffwechsel, arterielle / venöse Durchblutung
- Erhaltende / verbesserte Kompensationsfunktion bei Sinnesbehinderung mit Zielrichtung Koordination und Bewegung, räumliche Orientierung oder optimaler Hilfsmiteileinsatz
- Erhaltende / verbesserte Funktion des peripheren und zentralen Nervensystems, z.B. von: Koordination, Gleichgewicht, Feinmotorik oder Muskelkraft
- Verbesserte intellektuelle und motorische Leistungsfähigkeit bei geistiger Behinderung
- Verbesserte psychomotorische Stabilität bei psychischer Behinderung
- Gestärktes Selbstbewusstsein behinderter Mädchen und Frauen.

Weitere Ziele können sein:

- Dauerhafte Eingliederung in die Gesellschaft und das Arbeitsleben
- Erreichen größtmöglicher persönlicher Unabhängigkeit
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Stabilisierung / Verbesserung von Körperwahrnehmung, Selbstwertgefühl.

Rehabilitationssport im Verein

Rehabilitationssport kann in den Vereinen des BSB auf Dauer als Mitglied und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben für die Dauer der Verordnung als Nichtmitglied betrieben werden.

Rehabilitationssport soll nachhaltige Wirkungen erzielen, dazu soll der Sportler / die Sportlerin nicht nur „beübt“ werden, sondern insbesondere durch das gemeinsame Üben in festen Gruppen, gruppendynamische Effekte erleben, und am Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppe teilnehmen. Wo könnte dies besser realisiert werden, als in den Sportgruppen eines Vereins? Deshalb begrüßen auch die Rehabilitationsträger eine freiwillige Mitgliedschaft in den Rehabilitationssportgruppen.

CaritasWohnen am Michaelkirchplatz



Heilpädagogisches Wohnen für Kinder und Jugendliche

- Binnendifferenzierte Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung

Wohnen für Erwachsene Don Bosco

- Wohn- und Lebensraum für Menschen mit geistiger Behinderung
- Förderung von selbstbestimmtem Handeln
- Hilfe und Begleitung im Alltag

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar!

Michaelkirchplatz 3 | 10179 Berlin
Telefon: 030 24 63 26-0

www.caritaswohnen.de



Caritas Familien- und
Jugendhilfe GmbH

Roll-Mobil Spandau GmbH



Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen

Arbeitsfahrten * Arzt- & Therapiefahrten
Privatfahrten * Reisen

Ruhlebener Str. 128
13597 Berlin

Tel.: 030 / 922 14 541
FAX: 030 / 922 14 542

www.rollmobil-berlin.de
Mail: info@rollmobil-berlin.de

FUTURA GmbH
Soziale Dienste für selbstbestimmtes Leben

...betreut wohnen, selbstbestimmt leben...

DEMSG **AVG**
GEPRÜFT GEPRÜFT
FÖRDERUNG FÖRDERUNG

Ruhlebener Str. 128
13597 Berlin
Tel.: 030 / 339 78 78 - 0
FAX: 030 / 339 78 78 - 10
www.futura-berlin.de
info@futura-berlin.de

- o Ambulante Pflege
- o Persönliche Assistenz
- o Häusliche Krankenpflege
- o Heimbeatmung
- o Betreutes Einzelwohnen (BEW)
- o Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Katharina Krüger zweite bei den 24. German Open

Im Jahr der Paralympics von London feierte der Deutsche Tennis Bund 25 Jahre Rollstuhltennis in Deutschland, und zum zweiten Mal fand die jetzt 24. German Open in Berlin statt. Weite Wege nahmen die rund 50 Sportlerinnen und Sportler aus 12 Nationen in Kauf, um vom 23. bis 26. August 2012 auf der Tennisanlage des BTTC Grün-Weiß in Berlin-Lichterfelde aufzuschlagen, und um Weltranglistenpunkte sowie Preisgelder zu kämpfen.

Die Schirmherrschaft übernahm wieder der Berliner Senat mit dem Senator für Inneres und Sport, Frank Henkel, der auch den Grundstock zur Finanzierung des mit ca. € 40.000 veranschlagten ITF-Turniers vorgegeben hat.

Chiles Nationalmannschaft nutzte das Berliner Turnier als letzten Test vor den Paralympics in London, ebenso wie die Berliner Spitzenspielerin und Titelverteidigerin Katharina Krüger von den Zehlendorfer Wespen, und auch der Paralympics-Teilnehmer Laslo Farkas aus Ungarn.

Nachdem die europäischen Nationen ihre Paralympic-Teams in eigenen Camps vorbereiteten, waren Vorjahressieger Martin Legner aus Österreich und der junge Niederländer Tom Egberink als Finalist, sowie die starken Polen und Tschechen leider nicht am Start. Dennoch konnten die German Open wieder auf ein ansprechendes, starkes Feld aus 12 Nationen blicken.

Ihren Vorjahressieg konnte Lokalmathadorin Katharina Krüger leider nicht wiederholen. In einem packenden Finale verlor sie gegen die Chilenin Maria Antonieta Ortiz mit 6:7, 6:3 und 3:6.



Katharina Krüger zweite bei den 24. German Open in Berlin

Es waren überhaupt die Tage des starken Teams aus Chile. Bei den Männern gewann das Einzel Robinson Mendez und im Doppel der Damen siegten Francisca Mardones und Maria-Antonieta Ortiz.

Das Herrendoppel gewann der Deutsche Sven Hiller zusammen mit dem Ungarn Laslo Farkas.

Den Titel in der Quad-Klasse (Funktionsdefizit an mindestens 3 Gliedmaßen) sicherte sich der Deutsche Maximilian-Laudan.

Vom 24. bis 28. Juli 2013 trifft sich die Elite der Tennisspielerinnen und Tennisspieler diesmal auf der Anlage der Zehlendorfer Wespen. Drücken wir Katharina Krüger die Daumen, dass sie ihren Sieg von 2011 wiederholen kann.



Behindertenfahrausbildung

- **Ausbildung in den Klassen**
AM, A1, A2, A
B, B96, BE und Automatik
- **Aufbauseminare**
 - Führerschein auf Probe (ASF)
 - Punkteabbau (ASP)
- **Fahrtraining**
durch zertifizierte Trainer
 - Spritspartraining
 - Motorrad-Sicherheitstraining
 - Auffrischkurse
 - Autorisiertes Training
Innerhalb des Bundesfreiwilligendienstes

Prenzlberger Fahrschule • Inh.: Reinhard Schneider
Tel.: 030 4457511 • Fax: 030 44651252
mobil: 0160 7516790
E-mail: prenzlberger-fs@t-online.de
www.prenzlberger-fahrschule.de

Förderprogramm 500xBerlin

Seit 2006 fördert der BSB seine Mitgliedsvereine mit dem Förderprogramm 500xBerlin. Dabei werden den Vereinen maximal 500 € für innovative Projekte im Behinderten-, Rehabilitations- und Präventionssport zur Verfügung gestellt. Besonders bevorzugt werden Modellmaßnahmen zur Integration neuer Sportprojekte, sowie Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Nachfolgend die Kurzfassung von einigen Projekten, die 2012 mit mehr als 5.000 Euro gefördert wurden.

10. Integratives Sportfest des SC Berlin e.V.

Unter der Schirmherrschaft der Paralympics-Siegerin Marianne Buggenhagen und durch die Unterstützung des BSB wurde auch diese 10. Auflage des Sportfestes ein großer Erfolg. Mit ca. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Vereinen wurde 2012 die größte Teilnehmerzahl bisher erreicht. Die einzelnen Stationen wurden variantenreich aufgebaut und kräftig von den Kindern und Jugendlichen beansprucht. Begonnen wurde mit einem gemeinsamen Aufwärmprogramm, und zum Schluss gab es eine emotionale Siegerehrung für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer. Alle Beteiligten waren zufrieden und freuen sich auf die Veranstaltung im kommenden Jahr.

TuS Hohenschönhausen e.V.

Unterstützt wurde der Finalspieltag des Nord-Cups 2012 im Elektro-Rollstuhlhockey. 2012 war das 3. Jahr, in dem der Nord-Cup ausgespielt wurde. Teilnehmen konnten nur Spieler, die nicht im Wettkampfbetrieb des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes aktiv waren.

Menschen Gemeinschaft Berlin 05 e.V.

Bezuschusst wurde der Kauf einer Kletterwand zum Einhängen in eine Sprossenwand für Kinder und Jugendliche der Turnabteilung.

Paralympischer Sport Club Berlin e.V.

Im Leistungssport müssen immer mal wieder neue Wege gegangen werden. Im Projekt „Tischtennis goes to China“ wurde daher im Hinblick auf die Paralympics in Rio 2016 ein neu international klassifizierter Tischtennispieler zu den China-Open nach Peking gesandt. Der Spieler konnte so in seiner und den benachbarten Startklassen die Konkurrenz kennenlernen und ein Trainingslager absolvieren.

Lernen durch Erfahren e.V.

Im „Robin Hood Camp“ konnten Jugendliche des Vereins an einem Wochenende Bogenschießen im Freien erleben. Die Pfeile wurden von den Teilnehmern selber hergestellt. Fackel- und Sonderschießen wurde geübt, was in einer Turnhalle sonst nicht möglich ist. Zum Abschluss gab es im angrenzenden 3-D Parcours ein Turnier.

TSV Berlin-Wittenau e.V.

Kinder der Toulouse-Lautrec-Schule absolvierten einen Grundkurs im Bogenschießen. Diese nicht allzu alltägliche Erfahrung war für alle Beteiligten eine tolle Sache und hat viel Spaß gemacht. Vielleicht so viel Spaß, dass die Kinder dabei bleiben! So ist der Plan des Vereins. Die Durchführung der Stunden wurde durch den BSB gefördert.

SFC Stern 1900

Bereits zum zwölften Mal veranstaltete der SFC Stern 1900 am 3. Oktober 2012 den Integrationstag auf dem Sportplatz an der Schildhornstraße. In einem gemeinsamen Fußballturnier von behinderten und nichtbehinderten Jugendlichen wurde abermals ein Zeichen für die Integration von benachteiligten Menschen gesetzt. Am Ende kämpften ca. 120 Jugendliche in 10 „gemixten“ Mannschaften um den Turniersieg.

pro-fit Köpenick e.V.

Unterstützt wurde die Fahrt und Teilnahme von zwei Reha-Gruppen der Krebsnachsorge am 12. Solidaritätslauf 2012 für Brustkrebspatienten in Bremen. Für jeden erlaufenen Kilometer wurden 50 Cent von Sponsoren für die Brustkrebsforschung gespendet.

MedicusPräventionszentrum e.V.

Gefördert wurde die Anschaffung von Sportgeräten für Kurse des Präventionssports. In den Kursen geht es um die Verbesserung der sensorischen Steuerung im Zusammenspiel von Gehirn, Nerven und Muskulatur. Außerdem sollen die Bewegungsabläufe und Reaktionszeiten optimiert werden.

Budo Club Ken Shiki e.V.

Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung haben ein Trainingslager in Teplice/Tschechien absolviert. Wie bei den Profis stand ein tägliches Training auf dem Programm, aber natürlich war es für alle eine große Mutprobe, mal so weit weg von zu Hause dem Sport nachzugehen. Neben den sportlichen Aktivitäten ging es auch um die Verbesserung der psychosozialen und gesellschaftlichen Situation durch Förderung von Kontakten und Kommunikation..



Aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren?

Wir bieten Beratung, berufliche Orientierung, Qualifizierung und Unterstützung bei Ihrem neuen Start in das Berufsleben. Besuchen Sie unsere Offene Sprechstunde oder rufen Sie uns an!

Offene Sprechstunden
Standort Berlin: montags 13 bis 15 Uhr
Standort Mühlenbeck: dienstags 10 bis 12 Uhr
BTZ Berlin: montags 13 bis 15 Uhr

www.bfw-berlin-brandenburg.de

Standort Berlin Epiphanienweg 1 14059 Berlin-Charlottenburg Telefon 030 30399-0 info@bfw-berlin.de	Standort Mühlenbeck Kastanienallee 25 16567 Mühlenbeck Telefon 033056 66-0 info@bfw-brandenburg.de	BTZ Berufliches Trainingszentrum Berlin Eisenstraße 87-96 12435 Berlin-Treptow Telefon 030 30399-701 btz@bfw-berlin.de
---	--	--



BERUFSFÖRDERUNGSWERK
Berlin Brandenburg e.V.

Wenn es kein Zurück in den Job gibt

Das Berufsförderungswerk Berlin-Brandenburg e. V. qualifiziert Erwachsene mit gesundheitlichen Handicaps

Wenn Sie sich aus gesundheitlichen Gründen beruflich neu orientieren müssen, sieht das Gesetz vor, dass Sie Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beantragen können (z. B. bei der Deutschen Rentenversicherung oder den Arbeitsagenturen).

Das Berufsförderungswerk Berlin-Brandenburg e. V. unterstützt Sie bei Ihrem Neustart ins Arbeitsleben durch Prävention, Beratung, Eignungsabklärung, Reha-Vorbereitung und eine Vielzahl an Qualifizierungen. So werden beispielsweise Perspektiven in einem kaufmännischen, technischen, Medien- oder IT-Beruf geschaffen, immer mit dem Ziel

einer möglichst anschließenden Arbeitsaufnahme. Begleitet werden Sie durch unsere Reha- und Integrationsmanager. Darüber hinaus stehen Ihnen eine Reihe besonderer Hilfen zur Verfügung. Menschen mit psychischen Einschränkungen finden spezielle Angebote.

Optimale Beratung zur beruflichen Neuorientierung, Qualifizierung und Unterstützung bei einem Neustart in das Berufsleben erhalten Interessierte in den Offenen Sprechstunden des Berufsförderungswerkes. Näheres zu allen Angeboten finden Sie auf der Webseite www.bfw-berlin-brandenburg.de oder rufen Sie uns an.




Ihr Partner für den behindertengerechten Fahrzeugbau in Berlin & Brandenburg

Rollstuhl-ladesysteme · Handgeräte · Fahrhilfen · Bedienhilfen · Drehschwenksitze · Einstieghilfen · Rampen · Lifte · Pedalverlegungen · Komplettumbauten

Reha Group Automotive GmbH · NL Berlin
Scheveninger Str. 20-22 · 12359 Berlin
Tel.: 030-325 984 680 · berlin@reha.com
www.reha.com



REHA
GROUP AUTOMOTIVE

Ein Unternehmen der www.kirchhoff-gruppe.de · 225 Jahre Tradition · Autos nach Maß für Menschen mit Handicap!

Ausbildungen im Deutschen Behindertensportverband

Beim Deutschen Behindertensportverband (DBS) können interessierte Personen mit Sporterfahrung Ausbildungslehrgänge besuchen. Im Bereich Rehabilitationssport können sechs verschiedene Profile belegt werden. Der nachfolgende Text gibt Ihnen einen kurzen Überblick über die Ausbildungsgänge und Lizenzen im DBS. Die entsprechenden Richtlinien zu den Ausbildungslehrgängen sind seit 2009 in Kraft.

Ausbildungsgänge:

Folgende Ausbildungsgänge werden vom DBS, seinen Landes- und Fachverbänden und der DBS-Akademie angeboten:

Rehabilitationssport

- Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Orthopädie (2. Lizenzstufe)
- Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Innere Medizin (2. Lizenzstufe)
- Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Sensorik (2. Lizenzstufe)
- Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Neurologie (2. Lizenzstufe)
- Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Geistige Behinderung (2. Lizenzstufe)
- Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Psychiatrie (2. Lizenzstufe)

Breitensport

- Übungsleiter C – Breitensport – Behindertensport (1. Lizenzstufe)
- Übungsleiter B – Breitensport – Behindertensport (2. Lizenzstufe)

Prävention

- Übungsleiter B – Präventionssport für Menschen mit Behinderung (2. Lizenzstufe)

Leistungssport

- Trainer C – Leistungssport – Behindertensport (1. Lizenzstufe)
- Trainer B – Leistungssport – Behindertensport (2. Lizenzstufe)
- Trainer A – Leistungssport – Behindertensport (3. Lizenzstufe)

Sportorganisation

- Vereinsmanager C

LIZENZ- UND AUSBILDUNGSSYSTEM im DEUTSCHEN BEHINDERTENSORTVERBAND (DBS)										Abschluss: Trainer „Leistungssport“
3. Lizenz- stufe									BLOCK 500	
2. Lizenz- stufe	Abschluss: Übungsleiter B „Rehabilitationssport“ Profil:						Abschluss: Übungsleiter „Präventions- sport“	Abschluss: Übungsleiter „Breitensport“	Trainer A (90 LE)	
	BLOCK 30 Orthopädie (90 LE)	BLOCK 40 Innere Medizin (120 LE)	BLOCK 50 Sensorik (90 LE)	BLOCK 60 Neurologie (90 LE)	BLOCK 70 Geistige Behinderung (90 LE)	BLOCK 80 Psychiatrie (90 LE)	BLOCK 90 Prävention für Men- schen mit Behinderung (90 LE)	BLOCK 200 Übungs- leiter B (60 LE)	BLOCK 400 Trainer B (60 LE)	
1. Lizenz- stufe									BLOCK 100 Übungs- leiter C (30 LE)	BLOCK 300 Trainer C (30 LE)
Grund- lagen	Allgemeine Informationen über den Rehabilitationssport und allgemeine Grundlagen des Sports (90 LE)									
	BLOCK 10									

Das Ausbildungssystem ist modular aufgebaut und beginnt mit dem Grundlagenblock 10 (90 Lerneinheiten) für alle Lizenzen. Erst nach erfolgreicher Teilnahme oder Anerkennung dieses Blockes ist eine Teilnahme an den Profilblöcken der jeweiligen Lizenzen möglich.

Zielgruppe:

Die Ausbildungen richten sich an alle interessierte und sportaktive Vereinsmitglieder, die mindestens 18 Jahre alt sind, und im Verein Sport von Menschen mit Behinderung, chronisch Erkrankten oder von Behinderung Bedrohten anbieten möchten.

Ausbildungsumfang:

Die Ausbildungen in der ersten Lizenzstufe umfassen insgesamt mindestens 120 Lerneinheiten und in der zweiten Lizenzstufe insgesamt mindestens 180 Lerneinheiten. Eine Lerneinheit umfasst 45 Minuten. Einige Lerneinheiten der Ausbildung werden durch Heimstudium, Hospitationen und/oder Lernerfolgskontrollen abgedeckt. Die Ausbildung zu einer Lizenz muss innerhalb von 2 Jahren abgeschlossen sein.

Anerkennung von Vorqualifikationen:

Teilelemente der Ausbildung können durch bereits abgeschlossene Berufsausbildungen anerkannt werden (siehe nachfolgende Anerkennungstabelle).

Lizenzantrag:

Nach erfolgreichem Abschluss eines Ausbildungsganges kann die entsprechende Lizenz auf Antrag eines Mitgliedsvereins bei einem Landes- oder Fachverband beantragt werden. Für die Lizenzerteilung ist der Nachweis eines 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurses, der nicht älter als 2 Jahre sein darf, erforderlich, sofern dieser nicht im Rahmen der Ausbildung integriert wurde.

Lizenzverlängerung:

Mit dem Erwerb der Lizenz ist der Lernprozess des Übungsleiters nicht abgeschlossen. Nach 4 Jahren (Übungsleiter B Rehabilitationssport – Profil Innere Medizin nach 2 Jahren) ist eine Fortbildung von 15 Lerneinheiten zur Lizenzverlängerung nachzuweisen. Erfolgt innerhalb des Gültigkeitszeitraums keine ausreichende Fortbildung, verliert die Lizenz ihre Gültigkeit.

Lehrgangsplan:

Ein ausführlicher Lehrgangsplan kann in der Geschäftsstelle des BSB angefordert werden. Sie finden die Lehrgänge jedoch auch auf unserer Homepage www.bsberlin.de.



**GESUNDHEIT ERHALTEN
GEMEINSCHAFTSSINN STÄRKEN
INTEGRATION FÖRDERN
BEIM SPORT GEWINNEN ALLE!**

FELICITAS KUBALA SPORTPOLITISCHE SPRECHERIN
JASENKA VILLBRANDT SOZIALPOLITISCHE SPRECHERIN
Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchhoferstraße 5, 10111 Berlin
felicitas.kubala@gruene-fraktion-berlin.de, jasenska.villbrandt@gruene-fraktion-berlin.de, www.gruene-fraktion-berlin.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
IM ANSCHLUSS AN DEN VERBAND VON BERLIN

Anerkennung anderer Ausbildungsgänge zu den Ausbildungsblöcken im DBS

Teilnehmern an den Ausbildungsgängen können bestimmte Inhalte bei Vorliegen eines jeweils nachgewiesenen abgeschlossenen Ausbildungs- und/oder Studienganges erlassen werden. Die Entscheidung über eine Verkürzung der Ausbildungszeit ist immer als Einzelfallentscheidung auf Antrag zu treffen.

Abschluss¹	10	30	40	50	60	70	80	90	100	300
Dipl.-SportlehrerIn SportlehrerIn (Lehramt) Dipl.-SportwissenschaftlerIn Magister Sportwissenschaft Bachelor/Master (Sport- wissenschaft, Sport- management, Lehramt Sport)	PI6 ²	J	J	J	J	J	J	J	J	J
Dipl.-SportlehrerIn (Behinderten-/Rehasport) Bachelor/Master (Sport- wissenschaft – Reha- bilitationssport)	P8 ³	N	N	N	N	N	N	N	J	J
MotopädagogIn o. ä.	P8 ³	J	J	N	N	N	J	J	J	J
SonderpädagogIn (Fach Sport, Bewegungs- erziehung)	P8 ³	N	J	N	N	N	N	J	J	J
PhysiotherapeutIn ⁴ Med. BademeisterIn ^{4,5}	J	N	J	J	N	J	J	J	J	J
GymnastiklehrerIn	PI6 ²	J	J	J	J	J	J	J	J	J
FÜL-Lizenz eines anderen Fachverbandes C-Lizenz Übungsleiter des LSB (früher: A-Lizenz) Trainerlizenz Spitzenverband	PI6 ²	J	J	J	J	J	J	J	J	J

Erklärung:

N nein, Teilnahme ist für die angegebene Personengruppe nicht erforderlich.

J ja, Teilnahme ist für die angegebene Personengruppe erforderlich.

¹ Es werden nur abgeschlossene Ausbildungsgänge anerkannt.

² Es erfolgt eine Teilanerkennung der Inhalte von Block 10, es muss ein Pflichtteil mit 16 Lerneinheiten absolviert werden, der die Schwerpunkte Sportorganisation, Recht, Verwaltung, Umgang mit Behinderungen und Grundlagen der Behinderungen beinhaltet.

³ Es erfolgt eine Teilanerkennung der Inhalte von Block 10, es muss ein Pflichtteil mit 8 Lerneinheiten absolviert werden, der die Schwerpunkte Sportorganisation, Recht, Verwaltung und Umgang mit Behinderungen beinhaltet.

⁴ Nach Absprache der Landeslehrwartetagung werden im Rahmen von Pilotprojekten spezielle Kompaktkurse für PhysiotherapeutInnen und med. BademeisterInnen⁵ durchgeführt. Hierbei werden in 50 Lerneinheiten (Profil 30 und 60) und 96 Lerneinheiten (Profil 40) die Schwerpunkte auf die pädagogische und methodische Kompetenz und weniger auf das medizinische Fachwissen gelegt.

⁵ Anerkannt werden Abschlüsse, die nach der aktuellen „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Masseure und medizinische Bademeister“ vom 6.12.1994 absolviert wurden. Frühere Abschlüsse werden nicht anerkannt.

AKTIV & MOBIL ... EIN LEBEN LANG!



Seegerhilft

*Wir sorgen für größtmögliche
Aktivität und Mobilität in
jeder Lebenslage.*

Sanitätshaus | Orthopädietechnik | Reha- &
Medizintechnik | Orthopädie-Schuhtechnik | HomeCare

Sanitätshaus Seeger

Christburger Straße 23 · 10405 Berlin

Tel. 030 - 477 99 70

www.seeger-hilft.de | www.seeger24.de

Frauen sind unschlagbar – Ich bin stark und mutig!

Seit 10 Jahren Selbstbehauptung und Selbstverteidigung im Annedore-Leber Berufsbildungswerk Berlin in Kooperation mit dem Behinderten-Sportverband Berlin.

Seit 2002 bietet Dr. des. Dagmar Kubanski, Landes-Lehrwartin des BSB, Selbstbehauptungstrainerin (BSNW) und Diplom-Medizinpädagogin, in jährlichen Selbstbehauptungskursen (wöchentlich) und wahlweise Workshops (2-tägig), kontinuierlich Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins (SGB IX, § 44) an.

Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der erfahrenen Selbstverteidigungstrainerin Silke Thielemann. Die Angebote richten sich ausschließlich an junge Frauen, die im Berufsbildungswerk ihre Ausbildung machen oder sich in einer Berufsvorbereitung befinden.

Im Kurs werden die Frauen ermutigt, Vertrauen in die eigene Stärke zu entwickeln. Dabei werden die Ressourcen der Frauen genutzt, und so kann jede Frau lernen sich auf ihre eigene individuelle Art und Weise, zu verteidigen. Dabei erhalten die Teilnehmerinnen kontinuierlich Rückmeldung über ihre Stärken, und so wächst die Erkenntnis, dass jede behinderte Frau Stärken hat, unabhängig von ihrer Beeinträchtigung. Die Frauen erfassen u. a. wie wichtig die eigene Körperhaltung und der Einsatz der Stimme ist, und dass erst bei massiven Bedrohungen körperliche Techniken zum Einsatz kommen können.

Die Frauen sagen selbst nach einem Kurs:

„Ich verstehe darunter, dass eine Frau sich verteidigen kann. Ich finde es doof, wenn Frauen schüchtern sind und kein Wort heraus bekommen, wenn ihnen etwas auf die Nerven geht. Ich finde es gut, wenn Frauen boxen können und Karate lernen und dann sagen, was sie denken. Sie sollen genau sagen, wenn ihnen etwas weh tut.“

„Jede Frau ist stark. Frauen können sich wehren und sich schützen. Man kann stopp sagen und die Hand heben und eine Situation kann dadurch beendet werden.“



(Text ist im ähnlichem Wortlaut erschienen in:
„Das kleine Frauenfitnessjournal, Nr. 1, 2013, 15“)



EuroMed®
gesund reisen

KUR & VITAL

Komplexe Heilkur · Vital-Urlaub ·
Erholungs-Programm · Badekur · Kur zur
Probe · Relax-Programm · Präventions-
Programm · Fitness · Rücken-Programm ·
Kur-Urlaub · Gesundheitsaufenthalt

**Buchung und Beratung in
jedem guten Reisebüro oder
unter Tel. (0 30) 203 16 203**

**Über 170
Kurhäuser
und Hotels
in 8 Ländern**

IHR SPEZIALIST FÜR KUR- UND VITALREISEN



www.euomed-kurreisen.de

- mehr als gute Arbeit -

nbw

**Nordberliner
Werkgemeinschaft
gGmbH**

Weitere Informationen
unter
www.nbw.de
oder

Telefon 030-474794-0

**Wir bieten für Menschen mit
Behinderung:**

- Interessante und abwechslungsreiche
Arbeits- und Ausbildungsplätze,
- eine überdurchschnittliche,
leistungsorientierte Bezahlung,
- vielseitige begleitende Maßnahmen,
- Betreuungsplätze im Förderbereich,
- Integrationsbegleitung - Integration
auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und
- Arbeitsplätze im Zuverdienst zur
Wiedereingliederung.

Sportlich zum Ich

LEiSE 2 = **LE**ib inklusive **SE**e war die Fortsetzung des letztjährigsten EU-Workshops des BSB. LEiSE 2 fand vom 06.09. bis 12.09.2012 unter dem Motto „Sportlich zum ICH für Menschen mit geistiger Behinderung“ statt.



After-Sportfest-Party

Die Inhalte wurden von Stefan Schenck und Klaas Brose so konzipiert, dass jede(r) der 20 Teilnehmer/innen aus der Slowakei, Polen, Rumänien und Slowenien eine Chance erhielt, seine eigenen sportlichen Talente zu entdecken: die sehr unterschiedlichen Bewegungsangebote wie Tanz, Leichtathletik, Judo, Chi Gong, Zirkuskunst, Fußball und Boccia wurden überwiegend von Referenten aus dem BSB durchgeführt, u.a vom Budo Club Ken Shiki, dem Sportclub Lebenshilfe und den Schwanter Kickers. Im Verlauf von LEiSE 2 konnten alle Teilnehmer für sich herausfinden, ob sie eher klassische Sportarten oder eher künstlerische Bewegungsformen bevorzugen. Bewegung wurde dabei als Ausdruck eines individuellen Könnens erlebt, ohne Leistungsdruck und ohne Wertung, und als Be-

standteil der Persönlichkeit.



Judo-Workshop

Alle Angebote wurden durch Assistenten aus den Heimatländern und 4 zweisprachigen Übersetzern begleitet. Alle Referenten und Assistenten verwendeten die sogenannte „Leichte Sprache“, damit die Inhalte für die Zielgruppe von Menschen mit geistiger Behinderung verständlich war.



...alles eine Frage des Vertrauens

Durch positive Erlebnisse in einer interkulturellen Gruppe konnten die Teilnehmer von LEiSE 2 ihr Selbstbild stärken. Spiele und Präsentationen am ersten Tag, sowie einige gemeinsame Abende dienten dazu, die Teilnehmer über Ländergrenzen hinweg zu vernetzen.

Für den BSB war auch dieser EU-Workshop ein Erfolg. Nicht nur konnte den

Teilnehmern Impulse vermittelt werden, die sportlichen Aktivitäten in ihrer Heimat fortzuführen. Sondern auch der BSB hat viel gelernt: über vier Nachbarländer, über die Offenheit und Lernbereitschaft von Menschen mit einer sogenannten geistigen Behinderung, und über die große Dankbarkeit der Teilnehmer von LEiSE 2.



32. Internationales Sportfest des Sportclub Lebenshilfe

Wir suchen freie Mitarbeiter

für telefonische Anzeigen-Akquise im sozialen Bereich
(Behindertenverbände, Kinderschutz und Stiftungen).



SozialesMarketing
Verlag Herrmann & Stenger

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Soziales Marketing

Taunusstraße 20
D-60329 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 0
Telefax: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 10
buchhaltung@sozialesmarketing.de
www.sozialesmarketing.de

Robert Harting übergibt Daniela Schulte 12.000 Euro

Es war ein Abend der großen Emotionen. Bei der von ZDF-Reporter Wolf-Dieter Poschmann moderierten Vorstellung des TEAM FÜR BERLIN LEICHTATHLETIK 2013 waren viele der 200 Besucher in der Spielbank Berlin zu Tränen gerührt. Zum einen verabschiedeten sie Deutschlands besten Geher, André Höhne, zum

Ende seiner langen aktiven Karriere mit stehenden Ovationen. Dann überreichte Diskus-Olympiasieger Robert Harting aus der Versteigerung seiner Olympiaausstattung einen DKB-Scheck über 12.000 Euro an die Paralympicssiegerin Daniela Schulte und das Berliner Schwimmteam.



von links: Mathias Ulm (Trainer Berliner Schwimmteam), Robert Harting, Daniela Schulte, Wolf-Dieter Poschmann (ZDF) und Martin Seeber (TOP Sportmarketing)

Dies war dann auch der krönende Abschluss eines unterhaltsamen Abends; die Übergabe des Schecks in Höhe von 12.000 Euro durch Robert Harting an das Berliner Schwimmteam um Daniela Schulte. Der Olympiasieger hatte seine Ausstattung von den Olympischen Spielen 2012 zugunsten der erfolgreichen aber wenig geförderten Trainingsgrup-

pe versteigert. 7.118,91 Euro waren so zusammen gekommen. Die Agentur TOP Sportmarketing hatte die Auktion kostenlos umgesetzt und zudem noch Sponsoren geworben, welche die Summe aufstockten. Geschäftsführer Martin Seeber: „Die Idee ist bei der von uns veranstalteten Berliner Sportlerwahl des Jahres entstanden, als die Gewinner Ro-

bert und Daniela auf der Bühne standen. Mit der Scheckübergabe schließt sich heute der Kreis und ich bedanke mich bei allen Partnern, die mitgeholfen haben. Die Spielbank Berlin, AOK, Deutsche Kreditbank und Erhard Sport haben ihren Teil dazu beigetragen.“

Neben den Dankesworten fanden bei der Verleihung Mathias Ulm und Daniela Schulte aber auch deutliche Worte in Richtung der anwesenden Sportpolitik, denn die spontane, hochgelobte Aktion von Robert Harting ergab sich ja erst aufgrund der Tatsache, dass die Unter-

stützungen des Berliner Schwimmteam nach oder trotz der Erfolge bei den Paralympics zu London deutlich zurückgegangen ist. So formulierte Daniela auch drastisch: „Finanziell sieht es momentan ganz schlecht aus.“ Denn es fehlt an Geld für die Trainer, Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder, wenn Daniela im täglichen Training ist und besonders im Nachwuchsbereich an allen Ecken und Enden. Dies kann auch eine solche Spende nur begrenzt abfangen – war der deutliche Appell an Politik und Sponsoren. (Text und Foto: Dr. Ralf Otto/TOP Sportmarketing/Quelle Dana Lüder OSP)

Evangelisches Krankenhaus
Königin Elisabeth Herzberge
gGmbH







Ihre Gesundheit ist bei uns in guten Händen!

*Fundierte medizinische Grundversorgung und
spezialisierte Leistungen für Menschen mit
körperlichen und/oder psychischen Einschränkungen*

Abteilungen
Anästhesiologie/Intensivmedizin · Chirurgie · Epileptologie
· Gefäßchirurgie · Geriatrie · Innere Medizin: Angiologie/
Kardiologie und Gastroenterologie/Infektiologie/Nephrologie
· Neurologie/Schmerztherapie · Psychiatrie, Psychosomatik
und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
· Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik · Urologie







Orthopädisch-Unfallchirurgisches Zentrum,
Chirurgisches Behandlungszentrum
für Menschen mit Behinderung,
Anmeldung über Zentrale Aufnahme,
Telefon: (030) 54 72 – 30 20
Spezielle Schmerztherapie,
Telefon: (030) 54 72 – 30 25

Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) · Herzbergstraße 79 · 10365 Berlin
Telefon: (030) 54 72 - 0 · keh@keh-berlin.de · www.keh-berlin.de

BSB Vereine

(Stand: 01.12.2012)

I. Squashverein Pankow e.V. Abt. Rehabilitationssport, z.Hd. Ines Großkopf

I. Berliner Judo-Club-1922 e.V., c/o Barbara Westphal

Activphysio e.V., z.Hd. Klaus-D. Paegelow

Adidom Charly e.V., z.Hd. Frank Kressin

ADMOLIOR e.V., z.Hd. Liane Kahlert

Aktiv Gesundheitssport Berlin e.V., z.Hd. Julia Schweizer

Aktiv-Konzept Gesundheitssport e.V., c/o Marion Börmcke

ALBA Berlin Basketballteam e.V. Abt. Rollstuhl-BB, c/o. Red Frister

Allegria Reha Aktiv e.V., z.Hd. Carsten Kuckuk

Allgemeiner Sportverein Berlin e.V. Abt. Leichtathletik, Barbara Jensch

Alternative Sport-und Bewegungstherapie Semper Sport e.V., c/o. Dr. Göran Semper

Apollo Reha-Sport e.V., z.Hd. Andreas Reetz

Architheutis I e.V., z.Hd. Herrn Herkenhoff

Ars Medendi Gesundheitssport e.V., z.Hd. Andreas Lange

Behinderten Sportverein Wedding-Reinickendorf e.V., c/o. Regina Baartz

Behinderten Sportverein Zehlendorf e.V., c/o. Henning Lemmer

Behinderten- und Breitensport Jeff Roß e.V., z.Hd. Herrn Roß

Behinderten-Sport-Freunde Frohnau e.V., z.Hd. Frank Völkel

Behindertensportverein Berlin- Mitte e.V., c/o. Dr. Irmtraud Koch

Behinderten-Sportverein Köpenick e.V., c/o. Ingo Brödner

Behinderten-Sportverein Kreuzberg e.V., c/o Manfred Wilms

Behindertensportverein Nordost e.V., z.Hd. Ulrich Hannusch

Behinderten-Sportverein Steglitz e.V., c/o. Axel-R. Laudamus

Behindertensport-Verein Tempelhof-Schöneberg e.V, c/o. Birgit Wustlich

Behinderten-Sportverein Tiergarten e.V., c/o. Helga Haake

Behinderten-Sportverein Wilhelmstrand e.V., c/o. Marina Brinkmann

Berliner Blinden- und Sehbehinderten Sportverein e.V., c/o. Torsten Resa

Berliner Gesundheitssport e.V., z.Hd. Marion Glogowsky-Preuß
 Berliner Gesundheitssport Netzwerk e.V., z.Hd. Herr Ulrich Steinke
 Berliner Ruder-Club Hevella e.V. Abt. Behinderten- und Rehasport, z.Hd. Monika Tampe
 Berliner Schwimmverein Medizin Marzahn 1990 e.V. Abteilung Behindertenschwimmen, c./o. A. Hänsel
 Berliner Sport - Verein Freude am Leben e.V., Herrn Jörg Schultrich
 Berliner Sportverein Akademie der Wissenschaft e.V., c./o. Karsten Wiewald
 Berliner Turn- und Sportclub e.V. Abteilung Gesundheitssport, Klaus-Jürgen Weidling
 Berliner Turn-Verein Olympia e.V. Abt. Behindertensport Bereich Senioren, c./o. Frau Evelyn Kluba
 Berliner Turn-Verein Olympia e.V. Abteilung Behindertensport Bereich Krebsport, z.Hd. Sylvia Müller
 Berliner Wasserratten gegr. 1889 e.V. Abt. Reha-/Behindertensport, z.Hd. Antje Bernstorff
 Berlin-Marzahner TSC e.V., Geschäftsstelle, z.Hd. Günter Wilke
 Blau-Gelb Köpenick e.V. Abt. Rehabilitationssport, z.Hd. Wolfgang Niedrig
 BSG Lankwitzer Werkstätten e.V. Abt. Rehabilitationssport, Günter Herzog
 BSV Physio Harmony Reha-Sportverein e.V., Lecylana Kara
 Budo Club Ken Shiki e.V., c./o. Hamdy Mohamed
 Budo-Club Senshu e.V. Abt. Behindertensport, z.Hd. Daniela Wendland
 Bund zur Förderung Sehbehinderter - Landesverband Berlin-Brandenburg - e.V., z.Hd. Stephan Kuperion
 Bürgersportverein für Gesundheitssport e.V., z.Hd. Wolfgang Holzhausen
 Bushido Dojo Berlin e.V., c/o Fitnessstudio Inform

Centromed e.V. Fachverein für Reha- und Behindertensport, z.Hd. Thoma Diehl
 Citi Sport e.V., z.Hd. Frank Jablonski

Dem Leben zuliebe e.V., z.Hd. Susanne Weidner
 Dokan in Berlin e.V., z.Hd. Guido Wallmann
 DRK Ausbildungszentrum Berlin gGmbH, z.Hd. Petra Stetefeld-Höfer

Eishockeyclub u. Betriebssportgemeinschaft Galabau Berlin von 1989 e.V., z.Hd. Arno Schulz

Fit durchs Leben e.V., z.Hd. Frau Sandra Ebel
Fit for Physio e.V., c./o. Daniel Katsch
Fit fürs Leben Berlin e.V., c./o. Beate Bliedtner
Fit und Gesund Berlin e.V., c./o. Herrn Alexander John
Flexibilitas Verein für Gesundheits- und Rehabilitationssport Berlin e.V., c./o. Sven Stackmann
Förderverein Wassersporthandicaps e.V, z.H.d. Rolf Kelm
Forum Bewegung e.V., z.Hd. Frank Schröder
Frau am Ball Berlin e.V., c./o. Anne Fischer
Frauensport und Kampfkunst e.V., z.Hd. Ute Pemöller
FSV Blau-Weiß Mahlsdorf/Waldesruh e.V., Dieter Hoyer

Gefäß- und Herzsport Neukölln e.V. GeHeN, c/o Klinik für Kardiologie u. konservative Intensivmedizin Vivantes KKH Neukölln
Gemeinschaft Deutscher Blindenfreunde von 1860 e.V., z.Hd. Thorsten Bräuer
Gesellschaft zur Rehabilitation chronisch Nierenkranker Berlin e.V., c./o. KfH-Nierenzentrum Moabit z.Hd.Dr. Rolfdieter Krause
Gesundheit und Vitalität e.V., c/o Angela Assmann
Gesundheits- und Rehasportverein an den DRK Kliniken Berlin e.V., z.Hd. Dr. Klein-Weigel
Gesundheits- und Rehasportverein Berlin - Zentrum e.V., z.Hd. Herrn Möck
Gesundheitssport Berlin Brandenburg e.V., z.Hd. Jörg Tauchel
Gesundheitssport Berlin Hirschgarten e.V., Vereinshaus „Alte Druckerei“
Gesundheitssport der Reha-Tagesklinik im Forum Pankow e.V., z.Hd. Karen Bienek
Gesundheitssport Rudow e.V., z.Hd. Christine Löhde
Gesundheitssport Vital e.V., z.Hd. Frau Antje Ludwig
Gesundheitssport Weissensee e.V., c/o Physiotherapie Sonnenschein
Gesundheitssportverein am Borsigturm e.V., c./o. Physio Company z.Hd. Pascal Wellmann
Gesundheits-Sportverein Berlin e.V. „SV Gesu „, z.Hd. Monika Kunze
Gesundheitssportverein Marzahn e.V., c./o. Uwe Groth
Gleichgewicht e.V., c./o. Annett Zimpel
GRP e.V. Gesundheitsvorsorge Rehabilitations und Patientenrechte e.V., z.Hd. Dr. Hans Röder
GST Beweggrund e.V., c./o. Sabina Biele

HELLERSDORFER ATHLETIK-CLUB E.V. AC BERLIN ABC, Geschäftsstelle
herzhaus Reha-Sport e.V. Abt. Allg. Rehabilitationssport, z.Hd. Herr A.J. Rouwen
Hoppers Berlin -Sportgemeinschaft e.V., c/o Oskar Bartaschek

IBZ e.V. Integratives Beratungszentrum - Verein für systemische Sozialarbeit e.V.,
Herr Joachim Stifel

Jugend-senioren-Aktiv e.V., Herr Ludwig Fischer
Jungbrunnen e.V., c/o Jan Treuholz

Kampf-Sport-Club Obi e.V. Abteilung Pelikan Judo, c./o.Sven Neuber
Kampfsportschule im Klostergarten e.V., Franz-Mett-Sporthalle
Kietz für Kids - Freizeitsport e.V. Abt.Synigia vital und gesund, z.Hd. Peter Habeck
Kneipp-Verein Berlin e.V. für naturgemäßes Leben, z.Hd. Gudrun Beckmann
Krebssportgemeinschaft Berlin e.V., Siegmund Josten
KSK Stilvereinigung e.V., c/o Alexander Haferland

Landesselbsthilfeverband Schlaganfall- und Aphasiebetroffener e.V., Beratungs- und
Geschäftsstelle
Landwirtschaftlicher Förderverein Lindenhof e.V., z.Hd. Brunhilde Polzin
Lebensfreude - Gemeinschaft an Krebs erkrankter Frauen e.V., z.Hd. Karin Maier
Lernen durch Erfahren e.V., c/o Barbara Rennert-Pape
Lernen in Bewegung e.V., Miriam Kretschmar
Luftschwung e.V., z.Hd. Frau Dr. Hesse

Medico Physio e.V., Geschäftsstelle
medi-convent e.V., z.Hd. Herrn Retzlaff
medicus-Präventionszentrum e.V., Frau Funda Simsek
Medi-Sport e.V. Berliner Sportverein für Prävention und Rehabilitation, z.Hd. Reiner
Korb
Medizinischer Sportclub Friedenau e.V., z.Hd. Srdan Popovic
Medtrain Gesundheitstreff e.V., Gesundheitszentrum Prenzlauer Berg

BSB VEREINE

Menschen in Bewegung e.V., z.Hd. Harald Roller
MGB Menschen Gemeinschaft Berlin 05 e.V., c/o Kerstin Salopiata
Mit-Mensch e.V. Abt. Rollstuhltanz „Rock&Wheels“, z.Hd. Angela Beyer
Müggelheimer Reha-Fit e.V., z.Hd. Detlef Michel

Olympischer Sport-Club Berlin e.V. Abt. Fechten, z.Hd. Jana Janetzek
OsteoMed Gesundheitssport e.V., Herrn Stefan Tröber-Krampe

Paralympischer Sport Club Berlin e.V., z.Hd. Dr. Ralf Otto
Physio - Fit e.V., z.Hd. Birgit Dobosch
Physio Top REHA Sport e.V., Christian Hesterberg
Physiosport-Berlin e.V., c/o Juliane Kals
Prenzl Fit e.V., z.Hd. Anke Schuchardt
c./o. Physiotherapie
pro-fit Köpenick e.V. am Rehazentrum Köpenick, z.Hd. Stefan Weiße
ProMedical e.V., c/o. Brita Karnahl
PSV Berlin Fechtabteilung, c/o. Michael Behrendt
PSV Olympia Berlin e.V. Abteilung Judo, z.Hd. Robert Ernst
PsychoMotorik-Verein Berlin e.V., Geschäftsstelle - im Mehringhof - Vobik

Radsport Club Charlottenburg e.V. von 1883 Abt. Behindertensport, Geschäftsstelle
Reha Berlin e.V., c/o. Katrin Kutzner
Reha Sport Marienfelde e.V., Carsten Kuckuk
Reha-Aktiv e.V., Geschäftsstelle
REHA-FIT e.V., Geschäftsstelle c/o Astrid Böttner
Rehasport Märkisches Viertel e.V., c/o. Olaf Weishaupt
Rehasport-Treptow Verein für Gesundheitsvorsorge e.V., c/o Therapiezentrum „Am Treptower Park“ Ltd.
Rehasportverein Siegfriedshöfe e.V., Marc Stumpe
ReNi Deutsche Gesellschaft Rehabilitationssport für chronisch Nierenkranke e.V., Geschäftsstelle
Rodelius-Reha-Sportverein e.V., c/o. Praxis für Physiotherapie Uwe Wilms
Rollstuhl-Sport-Club Berlin e.V., Jörg Albers
Rudergesellschaft Wiking e.V. Berlin, z.Hd. Herrn Matthias Herrmann

SC Banzai e.V. Abteilung Gesundheitssport, z.Hd. Herr Bugur
 SC Borussia 1920 Friedrichsfelde e.V. Abt. Fitness, z.Hd. Dr. Klaus Hennig
 SC grüne Lunge e.V., c./o. Lungenklinik Heckeshorn zHd. Dr. Wilhelm Ammenwerth
 SC Wohnstättenwerk e.V., z.Hd. Stefanie Vogelsang
 Schützen-Club-Spandau e.V. 1970, z.Hd. Carsten Hönnicke
 Schwerhörigen Sport Club Berlin e.V., Geschäftsstelle
 SG SchwanterWeg e.V., z.Hd. Thomas Richter
 Spannkraft e.V., z.Hd. K.K. Ilchmann
 Spok e.V. Abt. Gesundheitssport-Fachbereich Rehasport, Geschäftsstelle
 Sport und Kultur Verein X-Step e.V. Abt. Rehasport, c/o Holger Schmidt
 Sportclub Berlin e.V. Abt. Gesundheitssport, z.Hd. Anja Opp
 Sportclub Berlin e.V. Abt. Rehabilitationssport, z.Hd. Carla Mädler
 Sportclub Berlin e.V. Abteilung Leichtathletik, z.Hd. Herr Mädler
 Sport-Club Charlottenburg e.V. Abt. Behindertensport, Gundula Kurtz
 Sportclub Drehscheibe e.V. Abt. Rehabilitationssport, z.Hd. Bärbel Lässig
 Sportclub Eintracht Berlin e.V. Abt. Behindertensport, z.Hd. Hans Fuhrmann
 Sportclub Lebenshilfe Berlin e.V., z.Hd. Gerd Heinrichs
 Sportclub Siemensstadt Berlin e.V. Abt. Gesundheitssport, z.Hd. Bettina Höland
 Sportclub Vereinigung für Jugendhilfe Berlin e.V., z.Hd. Heribert Schregel
 Sportfreunde Berlin 06 e.V., c./o. Robert Brichta
 Sportgeist-Berlin e.V., z.Hd. Sascha Grabow
 Sportgemeinschaft Handicap Berlin e.V., z.Hd. Gisela Czerwatzky
 Sportgemeinschaft Mittendrin e.V., z.Hd. Frau Ursula Röhr
 Sportgemeinschaft Rehabilitation Berlin-Lichtenberg e.V., z.Hd. Gernot Buhr
 Sport-Gesundheitspark Berlin e.V., z.Hd. Peter Schwitters
 SPORTME GmbH, Frau Sandra Borisch
 Sportverein Empor Köpenick e.V. Abt. Gesundheitssport, z.Hd. Andreas Middendorf
 Sportverein Energie Berlin e.V. Abt. Behinderten-Gesundheitssport, Frank Weber
 Sportverein Kastanienallee e.V. Abt. Rehasport, c./o. Arne Schulze
 Sportverein Pfefferwerk e.V., z.Hd. Peter Neumann
 Sportverein Startklar e.V., z.Hd. Ulf Herzberg
 Sportverein Tora Berlin e.V., z.Hd. Jörg Kohl
 Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e.V. Abt. Rollstuhltennis, c./o. Dr. Beate Lodenkemper
 Steglitzer Fussball-Club Stern 1900 e.V., c./o. Thomas Köpke

BSB VEREINE

SV Gesünder Leben e.V., z.Hd. Kurt Mocker

SV Ludwig Renn e.V., c./o. André Schulz

TC „Rot-Weiss“ Berlin-Mitte e.V. Abt. Gesundheitssport, c./o. Jürgen Praechter

TopFit e.V., z.Hd. Sascha Mattheis

TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V., z.Hd. Frau Annette Maier

TSV Spandau 1860 Abt. Gesundheitssport, z.Hd. Helge Krause-Lindner

Tu'ng Dojo e.V., c./o. Monika Steinmetz

Turn- und Sportverein Gutsmuths 1861 e.V. Abt. Familiensport, z.Hd. Alexander Fuchs

Turn- und Sportverein Tempelhof-Mariendorf e.V. Abt. Rehasport, z.Hd. Joachim Röski

Turngemeinde in Berlin 1848 e.V. Abt. Freizeitsport, z.Hd. Edgar Grothkopp

Turnvater e.V. Verein für Gesundheitssport und Rehabilitation, z.Hd. Uwe Ilius

TuS Hohenschönhausen 1990 e.V. Abt. Elektrorollstuhlhockey, c/o Elke Borgmann

TuS Neukölln 1865 e.V. Bewegung Integrale, z.Hd. Renate Kirkoff

USE-Sozialpädagogischer Wassersport e.V., c./o. Gerd Liskow

VdK Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. Abt. Seniorensport, c./o. Frau Zempel
Verein für Gesundheitsförderung Berlin Hellersdorf Marzahn e.V., c./o. Thomas Müller

Verein für Gesundheitssport e.V., z.Hd. Peggy Hielscher

Verein für Leibesübungen Tegel 1891 e.V. Abt. Koronarsport, z.Hd. Manfred Thiel

Verein für med. Reha- und Präventionssport Spandau e.V., z.Hd. Maxim Gollaj

Verein für Rehabilitation, Gesundheitsförderung u. Sporttherapie Lokahi Loft e.V., z.Hd. Herrn Thomas Köster

Verein für Rollstuhlsport Berlin (VfR) e.V., z. Hd. Michael Fiddeke

Verein für Volkssport Spandau 1922 e.V. Abt. Rehasport, z.Hd. Klaus-Dieter Hartmann

Verein zur Förderung der Gesundheit Friedrichshagen e.V., z.Hd. Herrn Werner Korsch

Verein zur Rehabilitation Herzinfarktgeschädigter e.V., z.Hd. Günther Schlosser

Versehrten Sportverein Spandau e.V., c./o. Manfred Schierenberg

Versehrtensportverein Neukölln e.V., c/o Magret Hinz

Versehrten-Wassersport-Gemeinschaft e.V., z.Hd. Erwin Richter

VIAbewegt e.V., Dipl. Ing. Matthias Böhler

VITAL Lichtenberg e.V. Verein für Gesundheitssport, Prävention, z.Hd. Thomas Reinhold

Vitalis Leben e.V., Olaf Weishaupt

Vitasport e.V., c/o Immo Schmolke

Waldorfpädagogik Havelhöhe zur Förderung d. Erziehungskunst R.S. e.V., Frau Fockring Haus 24

Wasserfreunde Spandau 04 e.V., Geschäftsstelle

working motion e.V., z.Hd. Herrn Kilian Hendricks

Wuhlgarten e.V., Geschäftsstelle

Yachtclub Berlin-Grünau e.V. Abt. Behindertensport, z.Hd. Klaus Habermann

Yu Shin Dojo Berlin e.V., c/o Pasquale Incoronato

Zentrum für Gesundheitssport ZGS e.V., Karl-Heinz Wanke

Es werde Licht!



Behördendschungel, Vorschriften und Formulare - kein Problem!

Behinderung, Krankheit, Rente - Der VdK berät bei Anträgen, hilft vor den Sozial-
algerichten und gegenüber den Behörden.

Wir setzen Ihre Interessen durch!

Immer gut beraten



Berliner Str. 40 - 41 | 10715 Berlin

Tel.: 0 30 - 86 49 10 13

E-Mail: berlin-brandenburg@vdk.de

Beitragsordnung für den Behinderten-Sportverband Berlin e.V.

Gültig ab 01.01.2005
laut Beschluss vom 23.11.2004

1. Ordentliche Mitglieder

1.1 Grundbeitrag für Vereine bzw. Abteilungen / Jahr	40,- €
1.2 Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres	2,95 €
1.3 Jugendliche bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres	5,80 €
1.4 Erwachsene ab dem 28. Lebensjahr	8,65 €

2. Außerordentliche Mitglieder

2.1 Natürliche Personen / Jahr	60,- €
2.2 Juristische Personen Grundbeitrag / Jahr	100,- €

Sportlich aktive außerordentliche Mitglieder
zahlen zusätzlich 2.2.1 oder 2.2.2

2.2.1 Sportgruppe / Jahr	150,- €
2.2.2 pro Person / Jahr	10,- €

3. Ehrenmitglieder

Ehrenmitglieder sind beitragsfrei



Telefon: 030 229084733
E-Mail: W.Nietert@sozialstiftung-koepenick.de
www.sozialstiftung-koepenick.de

Leben ist mehr als versorgt werden

Einrichtungen
für Menschen mit Behinderungen
der Sozialstiftung Köpenick

- Wohnheim Ahornallee
- Wohnheim Mentzelstraße
- Angebot zur Beschäftigung,
Förderung und Betreuung

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des BSB wurde am 16. Januar 2002 der club.bsb gegründet. Klaus Wowereit, der Regierende Bürgermeister von Berlin, wurde Ehrenmitglied mit der Mitgliedsnummer 001. Weitere Mitglieder wurden am selben Abend u.a. Radfahrleidende und damaliger MDB Täte Schur, der inzwischen Verstorbene Reinhard H. Wilimzig, Leiter der Geschäftsentwicklung der RP Medsystems AG München und Torsten Rosenthal, Busunternehmer der Werner Ziegelmeier GmbH. Seither sind u. a. das Holiday Inn Berlin City East, das Hotel Park Plaza in der Storkower Straße, die Kadomo GmbH und die Gemeinschaft Deutscher Blindenfreunde Mitglieder geworden.

Im Mai 2002 erschien die Nummer 1 des club.Infos. Im März 2013 wurde die 112. Ausgabe verschickt.

Ab dem Jahr 2013 sind jährlich 3-4 Veranstaltungen geplant, die den club.bsb einer weiteren Öffentlichkeit bekannt machen sollen. Club-Mitglieder werden zu diesen Veranstaltungen, je nach Anlass, freien oder ermäßigten Eintritt erhalten. Lassen Sie sich überraschen oder werden sie mit beigefügtem Aufnahmeantrag gleich Mitglied. Es lohnt sich.

Als Mitglied im club.bsb unterstützen Sie die Jugendarbeit des BSB, helfen bei der Förderung einzelner Sportler oder ganzer Mannschaften und können die ständig neuen Club-Angebote nutzen. Durch den monatlichen Bezug unseres

„bsb.Infos“ werden sie in gedruckter Form, per eMail oder per SMS über die aktuellen Aktivitäten des club.bsb und des Behinderten-Sportverbandes Berlin informiert. So erfahren Sie u. a. die Termine aller Veranstaltungen, zu denen Sie als Clubmitglied freien Eintritt erhalten.

Sie erhalten Ihre persönliche Mitgliedschaft zu folgenden Konditionen:

- Jahresbeitrag 60 € und eine einmalige Aufnahmegebühr von 10 €.

Das sichert Ihnen:

- Freier Eintritt bei allen Veranstaltungen, bei denen der BSB Veranstalter oder Mitveranstalter ist.
- 12 x im Jahr gibt es unser „bsb.Info“ in gedruckter Form oder als eMail.
- Sie werden über aktuelle Termine per SMS informiert
- Sie erhalten Sonderkonditionen bei Übernachtungen in diversen Berliner Hotels (Nähere Infos auf Anfrage).
- Sie sind Ehrengast unseres Jahresempfangs.

Die Dauer der Mitgliedschaft beträgt 12 Monate und verlängert sich automatisch um weitere 12 Monate, soweit sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

club.bsb - Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied werden im club.bsb des Behinderten-Sportverband Berlin e.V.

Name / Vorname: _____

Anschrift: _____

Geb. - Datum: _____ Telefon / Fax: _____

eMail: _____

- ☐ Ich bezahle einen Beitrag von **60 €** im Jahr
(Aufnahmegebühr einmalig 10 €)

Buchen Sie den Betrag bitte von meinem Konto ab:

Bankverbindung

Konto

BLZ

Datum

Unterschrift

- ☐ Ich habe zur Kenntnis genommen, dass ich von dieser Beitrittserklärung innerhalb von 14 Tagen zurücktreten kann.

Datum

Unterschrift

Kontakte

club.bsb c/o Behinderten-Sportverband Berlin e. V.
Reinhard Tank
Hans-Braun-Straße / Kursistenflügel
14053 Berlin

Tel: (030) 30 833 87 0
Fax: (030) 30 833 87 200
E-mail: r-tank@t-online.de

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00 Konto: 327 65 13

**Der REHA
macht es
leichter.**



**VERLAG
aWe
to**

Der Reha-Einkaufsführer 2012/13, das Nachschlagewerk für Betroffene und deren Angehörige sowie Fachleute aus der Kranken- und Altenpflege, Verbände und soziale Einrichtungen. Informationen zu allen Bedürfnissen für Menschen mit einer Behinderung oder Einschränkung. **Bestellungen unter: www.reha-einkaufsfuehrer.de**



... wir machen mehr aus Ihrem Verein! Ihre Vereins-/Verbandsbroschüre

Landesverbände Behindertensport und Behinderten-Beiräte:



Ihre Broschüre wirbt zusätzlich für Ihren Verein im Internet unter **www.handicapsports.de**

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Soziales Marketing

Taunusstraße 20
D-60329 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 0
Telefax: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 10

info@sozialesmarketing.de
www.sozialesmarketing.de

Termine des Behindertensports in Berlin und international

14. März 2013

Landesentscheid „Jugend trainiert für Paralympics“ Rollstuhlbasketball

13. April 2013

Scandic ID-Fußball-Liga, Olympiagelände

20. April 2013

Berlin-Brandenburger Meisterschaften Schwimmen, Sportforum Hohenschönhausen

23. – 27. April 2013

Bundesfinale „Jugend trainiert für Paralympics“ Rollstuhlbasketball (in der Sporthalle in der Kantstr.) und Tischtennis (im Horst-Korber-Sportzentrum)

4. Mai 2013

Scandic ID-Fußball-Liga, Olympiagelände

3. – 5. Mai 2013

Internationaler Berlin-Cup Segeln Yacht Club Berlin Grünau

23.– 26. Mai 2013

27. Internationale Deutsche Meisterschaften Schwimmen im SSE an der Landsberger Allee

25. Mai 2013

Landesmeisterschaften Leichtathletik Berlin/Brandenburg in Königs Wusterhausen

8. Juni 2013

Scandic ID-Fußball-Liga, Olympiagelände

13. Juni 2013

Landesentscheid „Jugend trainiert für Paralympics“ Leichtathletik im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

14. – 16. Juni 2013

35. Internationale Deutsche Meisterschaften Leichtathletik und „IPC Grand Prix“ im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

15. Juni 2013

TRY-OUT Rollstuhlbasketball für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Sportgemeinschaft Handicap Berlin e.V. in der Peter-Ustinov-Schule

24. – 28. Juli 2013

German Open im Rollstuhltennis (ITF 3-Turnier). Ausrichter und Turnierort: SV Zehlendorfer Wespen 1911 e.V., Lloyd-G.-Wells-Str. 55 in 14163 Berlin.

17. – 18. August 2013

Wheels-Soccer-Cup SV Pfefferberg (Ort wird noch bekannt gegeben)

24. August 2013

Scandic ID-Fußball-Liga, Olympiagelände

14. September 2013

13:00 Uhr, Eröffnung des 33. Internationalen Sportfestes des Sportclub Lebenshilfe e.V. im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

22. – 26. September 2013

Bundesentscheid „Jugend trainiert für Paralympics“ Schwimmen (SSE an der Landsberger Allee) und Leichtathletik (Ort wird noch bekannt gegeben)

25. September 2013

Scandic ID-Fußball-Liga, Olympiagelände

13. November 2013

6. Carl-von-Linné-Cup, Schulschwimmcup im SSE an der Landsberger Allee

Termine mit Berliner Beteiligung

08. – 10. März 2013

Danish Open Schwimmen in Esbjerg

25. – 28. April 2013

British Open Schwimmen in Sheffield

20. – 23. Juni 2013

Jugend-Länder-Cup in Rostock

20. bis 29. Juli 2013

Weltmeisterschaft Leichtathletik in Lyon/Frankreich

11. – 17. August 2013

Weltmeisterschaft Schwimmen in Montreal/Kanada



Werden Sie Augenzeuge einer atemberaubenden Darbietung, inszeniert von professionellen Instruktoren, Akteuren und (Hobby-)Sportler/innen oder, machen Sie selber aktiv mit beim Weltrekordversuch im Drums Alive®, einer außergewöhnlichen Show mit der einmaligen Symbiose aus Unterhaltung, Sport, Tanz und Musik !

Am 31. August 2013 wird im Rahmen einer der größten Inklusions- Sport-/ Action-/ Tanz- und Musik- Veranstaltungen im hohen Norden, dem »MobiCup Nord« in Flensburg das Projekt

"Wir holen den WELTREKORD nach Flensburg !"

durchgeführt.

Die Besucher können neben dem Weltrekordversuch bei zahlreichen sportlichen Mitmach-Aktionen und Vorführungen aktiv mitwirken. Egal ob Jung oder Alt, Groß oder Klein, mit oder ohne Handicap - für Jedermann/frau ist etwas dabei. Ein buntes Livemusik- und Showprogramm rundet den »MobiCup Nord« ab.

Einzelpersonen sowie Gruppen und (Sport-) Vereine, die Interesse am Mitwirken beim Weltrekordversuch haben, wenden sich direkt an den Veranstalter, den Health-Media e.V.

Kontakt:

E-Mail: info@mobi-cup-nord.de

Telefon: 04643 - 18 79 79

Ansprechpartner: Liane Schwarz / Karl Grandt



**BDH Landesverband
Berlin-Brandenburg/
Mecklenburg-
Vorpommern/Sachsen**

Fredericiastraße 8
14050 Berlin
tel 030 - 30121350
fax 030 - 66644863
info@bdh-ost.de

www.bdh-ost.de



Sprechstunde: Donnerstags von 12.00 – 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung.

Dabei sein ist alles - Rehabilitation zur Teilhabe

Der BDH Bundesverband Rehabilitation hilft.



Sport verbindet Menschen, überbrückt mühelos Grenzen und kulturelle Barrieren. Und nicht nur bei Olympia gilt: dabei sein ist alles. Nicht nur im Sport, sondern auch im Leben.

Was aber, wenn die gleichberechtigte Teilhabe am Leben durch Krankheit oder Behinderung bedroht ist? Hier hilft der BDH. Mit seinem REHA-Preis 2012 würdigt der BDH den Deutschen Handballbund, der seinen Spieler Joachim Deckarm nach einem schweren Unfall beispielhaft auf seinem Weg zurück ins Leben unterstützt und begleitet.

Genau das ist seit fast 100 Jahren Ziel und Aufgabe des BDH: Wir vertreten die Interessen von Menschen mit Behinderung und stehen für neurologische Rehabilitation auf dem neuesten Stand der Wissen-

schaft. Betroffenen, Angehörigen, Fachleuten und Medien stehen wir als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der neurologischen Rehabilitation zur Seite. Dabei ist der BDH nicht nur ein Träger von Rehabilitationseinrichtungen, sondern auch eine unabhängige, gemeinnützige Selbsthilfeorganisation und Solidargemeinschaft. Bundesweit finden unsere Mitglieder in Kreisverbänden Beratung, praxisnahe Hilfe und eine gelebtes Miteinander.

Erlebnis Menschlichkeit. Der BDH.

Gemeinsam wollen wir Menschen mit Handicap ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

www.bdh-reha.de





Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Bürgertelefon



Montag bis Donnerstag 8-20 Uhr
Sie fragen – wir antworten!

Rente

030 221 911 001

Unfallversicherung/Ehrenamt

030 221 911 002

Arbeitsmarktpolitik und -förderung

030 221 911 003

Arbeitsrecht

030 221 911 004

Gehörlosen/Hörgeschädigtenservice

E-Mail info.gehoerlos@bmas.bund.de

Fax 030 221 911 017

Gebärdentelefon gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Teilzeit/Altersteilzeit/Minijobs

030 221 911 005

Infos für behinderte Menschen

030 221 911 006

Europäischer Sozialfonds

030 221 911 007

Mitarbeiterkapitalbeteiligung

030 221 911 008

Bildungspaket

030 221 911 009